

Dokumentationsstandards und der Besitznachweis in Sammlungen – ein vergleichender Überblick

[Christoph Klose](#) (NFDI4Objects | Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz); [Anna Gnyp](#) (Humboldt-Universität zu Berlin | Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitäts-sammlungen in Deutschland | SODa; [Victoria Biesterfeld](#) (LVR-Landesmuseum Bonn); Maria Morstein (Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Grünes Gewölbe); [Katja Sternitzke](#) (NFDI4Culture | Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz); [Bernhard Fritsch](#) (DAI, Berlin); [Anja Gerber](#) (NFDI4Objects | Klassik Stiftung Weimar); [Benjamin Streubel](#) (Leibniz Zentrum für Archäologie, Mainz, LEIZA); [Bernhard Weisser](#) (NFDI4Objects | Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz)

1. Einleitung

Dieses Papier ist im Rahmen der NFDI4Objects (N4O) Temporary Working Group (TWG) Besitznachweis im Verlustfall: Use-Case für den Minimaldatensatz entstanden.¹

Angesichts vielfältiger Verlustszenarien ist der Bedarf nach einem sicheren Besitznachweis sowie einer eindeutigen Identifikation musealer Objekte dringender denn je.² Der illegale Handel mit Kulturgütern (nicht nur aus Raubgrabungen, sondern auch aus Museen) wird weltweit als drittgrößte Einnahmequelle des organisierten Verbrechens gewertet.³ Kulturgut aus Museen und Sammlungen ist zudem immer wieder unerlaubten Zugriffen ausgesetzt: Aufsehenerregende Angriffe von außen (wie etwa Einbruchdiebstahl) erfahren in der medialen Berichterstattung großes Echo und sind neben der Gefahr des Totalverlustes von Kulturgut geeignet, den Ruf der jeweiligen Einrichtung nachhaltig zu schädigen. Angriffe von innen (Diebstähle aufgrund internen Wissens) sind aber eine ebenso große Gefahr, da sie gezielt und über einen längeren Zeitraum hinweg unzureichend dokumentiertes Kulturgut ins Visier nehmen.⁴ Prophylaktisch kann dem durch eine feste Verankerung des Besitznachweises in der musealen Dokumentation entgegengewirkt werden. Diese entfaltet umso mehr Wirksamkeit, wenn sie als Teil der digitalen, musealen Objektpublikation veröffentlicht wird.

Zu diesem Zweck wurde von der TWG ein Vergleich unterschiedlicher, fachlich anerkannter Vorgaben, Richtlinien und Empfehlungen zur Dokumentation musealer Bestände durchgeführt (im Folgenden vereinfacht als Standards bezeichnet) und geprüft, inwieweit die enthaltenen Felder das Führen eines Besitznachweises

¹ <https://www.nfdi4objects.net/portal/twgs/> (25.07.2025).

² Die Verlustdefinitionen im Provenienzvokabular der DDB: <http://ddb.vocnet.org/provenance> (25.07.2025), definieren Verlust hierarchisch auf derselben Ebene wie Raub, Diebstahl und Plünderung. Unzureichend auch die Unterteilung im Getty AAT auf “looted art” und “lost works”: <http://vocab.getty.edu/page/aat/300180705>.

³ Nach Waffen- und Rauschgriftkriminalität, aber noch vor Menschenhandel. Vgl. dazu allgemein die Beiträge in Cahn – Weiss 2022; Schorlemer 2016; Wessel 2015, bes. S. 12-19; 141-147; Zur Quantifizierung anhand von Stichproben s. auch den ILLICID-Report S. 8f.; 19-26. Außerdem Maus 2020; AA 2014, S. 2.

⁴ Vgl. Wessel 2015, S. 92-106; Klose – Weisser 2025, S. 83f. mit jüngeren Beispielen. Speziell zum Münzkabinett Berlin in historischer Perspektive: Weisser 2020.

unterstützen können. Der Fokus lag bei dem Vergleich auf einer quantitativen Auswertung der obligatorischen bzw. empfohlenen Datenfelder. Herausgearbeitete Unterschiede spiegeln keinerlei qualitative Bewertungen der Standards seitens der TWG wider, können aber gleichwohl Handlungsbedarf signalisieren.

1.A: Vorgehensweise und Ziele

In diesem Papier werden verschiedene Standards zur Mindesterschließung verglichen, mit besonderem Fokus auf identifizierende Merkmale, die für den Besitznachweis zwingend erforderlich sind. Der Abgleich verschiedener Standards in einem Mapping führt zu einem objektiven Grundgerüst von Metadaten, die für die grundlegende Objektdokumentation als erforderlich bewertet und empfohlen werden. Durch die beispielhafte Anwendung der Standards auf unterschiedliche Objekte in Use-Cases wird verdeutlicht, welche spezifischen Informationen in der Praxis damit verknüpft sind. Dieses Verfahren zeigt, dass entscheidende Merkmale zur Identifikation bei bestimmten Materialgruppen und Objektgattungen nur unzureichend oder gar nicht erfasst werden. Dadurch wird der eindeutige Besitznachweis erschwert, was in verschiedenen Kontexten, wie beispielsweise der Archivierung, der Museumsarbeit oder der Inventarisierung von Sammlungen bis hin zum Verlustfall, gravierende Probleme verursachen kann.

Eine sorgfältige Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung der bestehenden Standards trägt dazu bei, diese Lücken zu schließen und die Qualität der Basisdokumentation zu verbessern. Unsere Schlüsse beziehen wir auf die 2024 veröffentlichte und auf die digitale Objektpublikation ausgerichtete Minimaldatensatz-Empfehlung für Museen und Sammlungen (MDSE); gleichwohl ergeben sich Implikationen auch für die anderen herangezogenen Standards. Die daraus abgeleiteten Empfehlungen zur Weiterentwicklung der MDSE werden am Ende dieses Whitepapers skizziert. Eine detaillierte Ausarbeitung, in die auch Anregungen aus den Kommentaren zu diesem Papier einfließen können, ist für ein ergänzendes Papier vorgesehen.

1.B: Standards zur Datenerschließung von Sammlungsbeständen in Kultureinrichtungen

Eine Kernaufgabe von Museen und Sammlungen ist die Objektdokumentation. Sie ist Voraussetzung für konservatorische und restauratorische Aufgaben, eine fachlich fundierte Ausstellungs- und Vermittlungsarbeit sowie nicht zuletzt grundlegend für jegliche Forschung.⁵ Große Objektsammlungen haben daher v.a. seit der Frühen Neuzeit eine Entwicklung zu handschriftlichen und gedruckten Inventarverzeichnissen vollzogen. Das Inventarisieren von Sammlungen zielte zunächst darauf ab, einen Überblick über die vorhandenen Objekte zu schaffen (auch um deren Wert taxieren zu können) sowie den Nachweis über die Besitz- bzw. Eigentumsverhältnisse zu dokumentieren und schließlich ein effizientes Sammlungsmanagement für die

⁵ DMB Leitfaden 2023, bes. S. 30–33.

Alltagsarbeit im eigenen Museum aufzubauen. Anders als in Bibliotheken spielte die Bereitstellung für externe Nutzende in Museen und Sammlungen erst viel später eine Rolle.⁶ Die Notwendigkeit zum Einsatz von Dokumentationsstandards zum Zwecke der Auffindbarkeit und Nachvollziehbarkeit kristallisierte sich alsbald heraus. Die große Heterogenität von Kulturgütern in Museen stellt jedoch im Hinblick auf eine standardisierte Dokumentation nach wie vor eine große Herausforderung dar. Zusätzlich handelt es sich in der Regel um Unikate, die eine individuelle Historie aufweisen. Oftmals lassen sich erst durch die Erforschung und Kontextualisierung Informationen und Daten gewinnen, die den kulturhistorischen Wert von Sammlungsgegenständen sichtbar werden lassen. Parallel treten traditionelle Formen der Sammlungsdokumentation seit rund 30 Jahren zunehmend digitalen Methoden gegenüber: Im Zuge der Weiterentwicklung der EDV-gestützten Dokumentation und der seit 2016 etablierten FAIR-Prinzipien, wurde es nicht nur notwendig, inhaltliche Standards auszubauen, sondern auch unabdingbar, eine offene Bereitstellung von Daten in maschinenlesbaren Formaten technisch zu befördern.

Zu den ersten Dokumentations- und Standardisierungs-Initiativen in diesem Bereich zählt die Museum Documentation Association (MDA, seit 2008 Collections Trust), welche 1994 mit SPECTRUM den ersten Rahmenstandard für die museale Dokumentation veröffentlichte.⁷ Darin wurden Erfassungskriterien genannt, die eine Grundlage für die Entwicklung eines Metadatenstandards bildeten.

Metadatenstandards dienen dabei als Leitfaden für die konzeptionelle, strukturelle und inhaltliche Gestaltung von Daten, um eine einheitliche und effiziente Nutzung zu ermöglichen. In der Kulturgutdokumentation lassen sich drei Kategorien unterscheiden: Standards für Dateninhalte, Datenwerte (z. B. kontrollierte Vokabulare) und Datenstrukturen (Schemata).⁸

Metadaten-Inhaltsstandards legen fest, welche Informationen erfasst werden sollen, ohne an ein bestimmtes Schema gebunden zu sein. Ein Beispiel ist die Object ID des International Council of Museums. Standards für Dateninhalte enthalten oft auch Vorgaben zur Formatierung und Verwendung von Vokabularen. Sie bilden den Kern der Objektbeschreibung und benötigen zur maschinellen Verarbeitung eine strukturierte Umsetzung.

⁶ Die Erstellung von Inventarverzeichnissen ist daher als ein früher Standard der Objektidentifizierung zu werten. Handschriftliche Verzeichnisse dienten v.a. der Ordnung und Auffindbarkeit vor Ort, während gedruckte (und kodierte) Verzeichnisse zusätzlich der inhaltlichen Kommunikation über Bestände dienten. Ab dem 17. Jahrhundert gelten gedruckte Verzeichnisse als Meilenstein in der Ordnung und Dokumentation von Bibliotheksbeständen. Vgl. dazu Mortzfeld 2005 (kommentierte Ausgabe der bahnbrechenden Bibliotheksgeschichte im Brief von Hermann Conring an Johann Christian von Boineburg von 1661). – Ein neues digitales Instrument zur Sammlungsforschung stellt der Heidelberg Accession Index (HAI) dar, der die Zugangsbücher und Bestandsverzeichnisse deutscher Sammlungen erfasst: <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/de/hai> (25.07.2025).

⁷ Grant 1994. Vgl. auch unten Kap. 2. A. und Haffner 2016 S. 190f.

⁸ Kailus 2023, S. 84.

Kontrollierte Vokabulare und Normdaten standardisieren Werte wie Personennamen, Orte, Materialien oder Schlagworte.⁹ Die Verbindung von Objekten mit diesen Begriffen erhöht die Konsistenz, Auffindbarkeit und Interoperabilität. Ihre Verknüpfung mit persistenten Identifikatoren schafft Transparenz und reduziert Mehrdeutigkeiten. Metadaten-Strukturstandards (Datenmodelle) bilden formale Rahmenwerke zur Dokumentation. Sie bestehen aus Metadaten-Elementsets (Feldkatalogen), in denen Bedeutung und Beziehung der Elemente definiert sind.¹⁰ Durch Codierung in Formate wie XML, JSON oder RDF werden sie maschinenlesbar. Beispiele für kulturelle Anwendungen sind das Europeana Data Model (EDM)¹¹, VRACore¹² oder das 2021 aktualisierte LIDO 1.1.¹³

Die Nutzung solcher Standards in Museen bringt mehrere Vorteile: Sie ermöglicht den interoperablen Datenaustausch zwischen Institutionen, unterstützt sammlungsübergreifende Auswertungen (z. B. Big Data, Netzwerkanalysen) und verringert Missverständnisse und Informationsverluste. Die Veröffentlichung der Daten erhöht die Zugänglich- und Verständlichkeit für verschiedene Nutzergruppen in Museum, Forschung und Gesellschaft. Zudem wirkt sie, sofern Besitzangabe und standardisierte Objektbeschreibung vorhanden sind, präventiv gegen illegalen Handel. Auch intern bieten Standards Vorteile: Klare Richtlinien beschleunigen die Objekterschließung und sparen Ressourcen. Je nach Ausgangslage können sie flexibel erweitert werden – von der Ersterfassung bis zur vertieften Datenanreicherung. Eine Kombination aus Basiserschließung, kontrollierten Vokabularen und strukturierten Metadaten schafft so die Grundlage für eine nachhaltige und erweiterbare Kulturgutdokumentation.

1.C: Auswahl der berücksichtigten Standards

Für den von der TWG vorgenommenen Vergleich von Dokumentationsstandards zur Mindesterschließung kulturhistorischen Sammlungsguts wurden vier zentrale Vorgaben ausgewählt. Grundlegend ist die Minimaldatensatz-Empfehlung für Museen und Sammlungen der AG Minimaldatensatz (MDSE) aus dem Jahr 2024, zu deren Weiterentwicklung die Ergebnisse der TWG beitragen sollen. Daneben wurden solche Standards in die Betrachtung einbezogen, die auf eine unzweifelhafte, rechtssichere Objektidentifizierung abzielen und die eine breite Akzeptanz innerhalb nationaler wie internationaler Communities besitzen: Die Object ID des International Council of Museums (OID), die Spectrum Procedures des Collections Trust (CTSP) als international gebräuchliche Standards sowie die knapperen Vorgaben des Sicherheitsleitfadens Kulturgut (SiLK) der Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen

⁹ Übersichten zu kontrollierten Vokabularen finden sich etwa auf bartoc.org; museumsvokabular.de, <https://term.museum-digital.de/>, <https://vokabulare.geschichte.uni-halle.de/vokabulare.php>, sowie in [Abschnitt 12.3. der Handreichung von NFDI4Culture](#) (25.07.2025).

¹⁰ Kailus 2023, S. 86.

¹¹ <https://pro.europeana.eu/page/edm-documentation> (25.07.2025).

¹² <https://www.loc.gov/standards/vracore/> (25.07.2025).

¹³ Lightweight Information Describing Objects: <https://cidoc.mini.icom.museum/working-groups/lido/lido-overview/lido-schema/> (25.07.2025).

auf nationaler Ebene. Allgemeine Handreichungen,¹⁴ weitere Leitfäden und Workflows für den Fall akuter Gefahrenabwehr oder zur Bewältigung von Krisensituationen¹⁵ sowie spezielle Maßgaben zur Unterbindung und Prävention von illegalem Handel mit archäologischen Objekten¹⁶ wurden nicht in die Betrachtung miteinbezogen. Dies gilt gleichermaßen für KI-basierte Workflows zur Objekterschließung.¹⁷ Letztere gehen über das hier behandelte Ziel eines eindeutigen Besitznachweises hinaus: Sie setzen zwar eine Objektidentifizierung voraus, machen dazu aber keine konkreten Vorgaben.

2. Kurzvorstellung der Standards

2.A: Grundlegende Informationen zu den Standards

Das gemeinsame Ziel aller nachfolgend vorgestellten Standards ist die möglichst schnelle, sichere und eindeutige Objektidentifizierung.

Der jeweilige Kontext ihrer Entstehung wird kurz skizziert, um sowohl das mit der Entwicklung verfolgte Anliegen als auch die Anwendungsgebiete der teilweise bereits seit Jahrzehnten etablierten Standards und ihre Unterschiede herauszustellen und wie sich diese Faktoren u.a. in Umfang, Ausgestaltung von Pflicht- versus empfohlenen Feldern und ihrer digitalen Konzeption niedergeschlagen haben. Um eine größtmögliche Transparenz herzustellen, werden die für die Prüfung auf den Besitznachweis verwendeten Abschnitte oder Komponenten der Empfehlungen benannt, insbesondere im Falle umfangreicher Vorgaben wie den CTSP.

Minimaldatensatz-Empfehlung für Museen und Sammlungen (MDSE)¹⁸

Die 2022 von den Fachstellen Museum und Mediathek Fotografie/Ton der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) und der AG Digitalisierung der Konferenz der Museumsberatungsstellen in den Ländern (KMBL) sowie digiS Berlin initiierte AG Minimaldatensatz erarbeitete diese Empfehlung. Sie wurde in ihrer finalen Version

¹⁴ Vgl. Pröstler 1993; Cataloguing Cultural Objects (CCO): <https://www.vraweb.org/cco> (25.07.2025); Getty Categories for the Description of Works of Art (CDWA): <https://www.getty.edu/publications/categories-description-works-art/> (25.07.2025). CDWA-Lite wurde

zudem ab 2010 in das LIDO-Schema integriert: <https://www.getty.edu/publications/categories-description-works-art/cdwa-lite/>; DMB Leitfaden 2023; DMB Checkliste 2023; Städtler 2024, S. 52-54.

¹⁵ Einsatzhandbuch Kulturgut (2024): www.einsatz-kulturgut.de (25.07.2025) (Projekt vom Verband der Restauratoren e.V.) nennt z.B. S. 44: Identifizierung und Lokalisierung von Kulturgut als die wichtigsten Aspekte im Havariefall, ohne allerdings einzelne Vorgaben oder Hinweise hierzu zu machen; Projekt KulturGutRetter des DAI, THW und LEIZA: <https://www.kulturgutretter.org/> (25.07.2025); auf europäischer Ebene die von ProCultHerNet im Jahr 2021 entwickelten Formulare für die Objekterfassung im Katastrophenfall (überarbeitete Fassung vsl. Ende 2025 verfügbar): <https://civil-protection-knowledge-network.europa.eu/system/files/2025-02/proculther-methodology.pdf>

¹⁶ Vgl. Hemeier / Hilgert 2020, bes. S. 40. 44f. (zu digitaler Dokumentation und digital unterstütztem Monitoring. Abschlussbericht des BMBF-Projekts ILLICID, <https://www.kulturstiftung.de/illucid/> (25.07.2025). Vgl. auch die Entwicklung von Richtlinien, Tools und Empfehlungen des EU-Projekts ENIGMA: <https://eu-enigma.eu/> (25.07.2025).

¹⁷ Vgl. Kleine u.a. 2025. Der Fokus dieses Workflows liegt mehr auf der automatisierten Erfassung von Objekten aus 3D-Daten als auf der Definition notwendiger Erfassungskriterien. Die Erprobung im musealen Kontext steht aus.

¹⁸ www.minimaldatensatz.de (25.07.2025).

2024 publiziert und benennt Datenfelder für die Online-Publikation von Objektinformationen. Die Auswahl der Datenfelder erfolgte dabei fachübergreifend und unter Berücksichtigung aller Museumssparten. Das Ziel bestand in der Zusammenstellung der kleinstmöglichen Schnittmenge wichtiger Informationen, die für die Identifizierung und Beschreibung der Objekte relevant sind.

Die MDSE wurde in zwei Bereiche gruppiert. Unter dem Bereich "Erfassung" befinden sich kontextualisierende Daten, die bei der Erfassung eines Objektes individuell eingetragen werden.¹⁹ Dem Bereich "Export" sind Datenfelder zugeordnet, deren Inhalte meist erst beim Export aus dem Datenbanksystem generiert oder ergänzt werden und administrative Informationen enthalten.²⁰

Neben den Basisinformationen zum Objekt enthalten die Datenfelder im Bereich "Erfassung" auch Angaben zu *Ereignissen in der Objektgeschichte*. Diese können ein vielfältiges Spektrum an Objektinformationen abdecken (z.B. Herstellung, Auffindung, Besitzwechsel).²¹ Pro Ereignis ist mindestens eine *Person/Körperschaft*, ein *Ort* oder eine *Datierung* einzufügen, für die jeweils die Definition eines *Ereignistyps* obligatorisch ist. Angaben zu *Material*, *Technik* und *Maßen*, die für die Identifizierung ausschlaggebend sein können, werden in der MDSE dagegen nur empfohlen.

Erklärtes Ziel der MDSE ist die Veröffentlichung musealer Objektdaten. Um die Genauigkeit und Qualität der Daten zu fördern, wurden Erfassungshinweise ergänzt sowie für jedes Datenfeld ein Vergleich mit einschlägigen Standards und Datenbankmodellen angestellt. LIDO-Snippets helfen zusätzlich bei der Übersetzung des jeweiligen Datenfeldes in das LIDO-Format. Das Datenaustauschformat LIDO gewährleistet die Interoperabilität von Objektinformationen und erleichtert damit die Übertragung an Portale. Als XML-basiertes Format bietet LIDO zudem die Möglichkeit, Informationen mit Normdatensätzen zu verknüpfen. Dies unterstützt wiederum die Publikation als Linked Data und damit die Auffindbarkeit im Semantic Web.

Collections Trust Spectrum Procedures (CTSP)²²

Die CTSP sind ein im Vereinigten Königreich entwickelter, ausführlicher Standard für das Management von Sammlungen und musealen Einrichtungen aller Art. Sie wurden erstmals 1994 konzipiert, laufend aktualisiert und beinhalten insgesamt 21 Kapitel, die jeweils spezifische Maßnahmen zum Sammlungsmanagement beschreiben. Neun davon werden als sog. *primary procedures*²³ priorisiert. Alle Maßnahmen enthalten Angaben zu einem Mindestverfahren (*standard procedure*) sowie zu einem

¹⁹ <https://wiki.deutsche-digitale-bibliothek.de/pages/viewpage.action?pageId=120422680> (25.07.2025).

²⁰ Z.B. Sprache und Datierung des Datensatzes, Nutzungsrechte, Name der verwahrenden Einrichtung: <https://wiki.deutsche-digitale-bibliothek.de/pages/viewpage.action?pageId=120422681> (25.07.2025). Vgl.dazu: Städtler / Gerber 2025, S. 73f. Abb. 2. 3.

²¹ <https://wiki.deutsche-digitale-bibliothek.de/x/bYEtBw> (25.07.2025).

²² <https://collectionstrust.org.uk/spectrum/procedures/> (25.07.2025).

²³ Zu den *primary procedures* zählen laut Website: *object entry, acquisition and accessioning, location and movement control, inventory, cataloguing, object exit, loans in (borrowing objects), loans out (lending objects), documentation planning*.

empfohlenen Vorgehen (*suggested procedure*). Für unsere Fragestellung zu identifizierenden Merkmalen und Basiserschließung ist insbesondere der Abschnitt *core information* relevant, der in den *suggested procedures* der Kapitel *cataloguing*²⁴ und *inventory*²⁵ enthalten ist. Obwohl die Einträge als *suggested* gelten, sind sie so grundlegend (Teil der *primary procedures*), dass wir sie – sofern nicht ausdrücklich als optional formuliert – als verpflichtend werten. Dies stützt sich nicht zuletzt auch auf ihre Bezeichnung als *core information*. Die breit angelegten CTSP berücksichtigen nahezu alle Objektinformationen. Für eine sinnvolle Begrenzung der Kriterien für die Basiserschließung erschien uns eine Ergänzung der *core information* um die *object identification information*²⁶ zweckmäßig.

Die CTSP liegen inzwischen in der fünften, überarbeiteten Auflage und in elf Sprachen vor; sie kommen international zum Einsatz.²⁷ Die Vorgaben und Empfehlungen schreiben kein digitales oder analoges Sammlungsmanagement vor, sondern überlassen dies ausdrücklich den Möglichkeiten der jeweiligen Einrichtung. Hinweise wie *“maintain a list of standard terms, based on a recognised terminology source”*²⁸ sind im Digitalkontext als Appell zur Nutzung kontrollierter Vokabulare oder Thesauri aufzufassen. Auch Informationen zum Mapping von den CTSP auf LIDO und CIDOC EODEM stehen bereit.²⁹

ICOM Object ID (OID)³⁰

Die OID ist eine vom International Council of Museums (ICOM) herausgegebene Richtlinie zur Dokumentation musealer Objekte, die 1993 initiiert wurde. Inzwischen liegt sie in 17 Sprachen vor und kommt weltweit zum Einsatz. Ziel der durch einen Zusammenschluss unterschiedlicher Einrichtungen (Museen, Zoll- und Ermittlungsbehörden, Kunsthandel, Versicherungen) erarbeiteten Liste von Kriterien war die Identifikation bereits gestohlener Kulturgüter über die vereinheitlichte Erfassung von Objektmerkmalen zu erleichtern.³¹ Dazu sieht die OID eine knappe Checkliste vor, die Objektinformationen nach neun Kategorien unterscheidet und in vier dazu notwendige Maßnahmen unterteilt. Da sich die beiden Maßnahmen *Verfassen einer Kurzbeschreibung* und *Erstellung von Fotos* auch als verpflichtende Datenkategorien darstellen lassen, umfasst die hier verwendete Liste der OID 11

²⁴ <https://collectiontrust.org.uk/resource/cataloguing-suggested-procedure/> (25.07.2025).

²⁵ <https://collectiontrust.org.uk/resource/inventory-suggested-procedure/> (25.07.2025).

²⁶ <https://collectiontrust.org.uk/resource/Object-identification-information/> (25.07.2025).

²⁷ Die neueste Version 5.1. von 2022, auf die wir uns beziehen, liegt auf Englisch und Walisisch vor. Übersetzungen liegen in älteren Versionen vor; die Deutsche gibt aktuell Version 3.1. wieder. <https://collectiontrust.org.uk/spectrum/spectrum-around-the-world/> (25.07.2025).

²⁸ Vgl. etwa den entsprechenden Eintrag zu *object name* <https://collectiontrust.org.uk/resource/object-name/> (25.07.2025).

²⁹ <https://collectiontrust.org.uk/spectrum/mapping-spectrum/> (25.07.2025).

³⁰ <https://icom.museum/en/resources/standards-guidelines/objectid/> (25.07.2025). Ausführlicher als die heute online präsentierte Checkliste ist die Erläuterung von Thornes / Dorrell / Lie 1999.

³¹ Thornes / Dorrell / Lie 1999, S. 2-5.

Felder.³² Obwohl die OID-Vorgaben primär für den Einsatz nach einem Schadensfall konzipiert wurden, finden sie inzwischen auch breite Anwendung bei der standardorientierten Bestandsinventarisierung in Museen und Sammlungen. Verbindliche Vorgaben oder Empfehlungen für die Umsetzung der Kriterien der Object ID für die digitale Erfassung sind bislang nicht damit verbunden.

SicherheitsLeitfaden Kulturgut (SiLK)³³

Der Sicherheits Leitfaden Kulturgut der Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen (KNK) ist eine in 14 Kapitel untergliederte, umfassende Richtlinie zum Kulturgüterschutz in Museen und Sammlungen. Zentrales Anliegen von SiLK ist der präventive Schutz von Kulturbesitz, der daher in Teilen auch für das Thema Sicherheitsdokumentation von Bedeutung ist. Dies betrifft insbesondere den Abschnitt „Inventarisierung“ des Kapitels „Allgemeines Sicherheitsmanagement“, der Grundelemente der Objektdokumentation nennt, die „im Fall von Verlust oder Beschädigung als wertvolle Informationsquellen (...) bei der Suche, Bergung, Instandsetzung oder Wiederbeschaffung/Rekonstruktion“ helfen.³⁴ SiLK wurde im Rahmen des KNK-Projekts „Sicherheit und Katastrophenschutz für Museen, Archive und Bibliotheken“ vor dem Hintergrund von Flutbedrohungen und Brandkatastrophen entwickelt und erstmals 2010 online publiziert. Eine aktuelle Version ist seit 2021 online und liegt ebenfalls auf Arabisch und Englisch vor. Ein im Leitfaden enthaltenes Tool bewertet Risiken der jeweiligen Einrichtung anhand von zehn Fragen und empfiehlt Maßnahmen zur Gefahrenminimierung.³⁵ Die Sicherheitsmatrix bietet eine weitere Grundlage für strukturierte Präventionsmaßnahmen.³⁶ Dezierte Empfehlungen zur digitalen Objekterfassung bzw. -publikation sind nicht enthalten.

2.B: Äquivalenzmapping der Standards

Die verschiedenen Standards wurden wie beschrieben für unterschiedliche Anwendungskontexte entwickelt. Um gleichwertige Datenfelder miteinander in Beziehung setzen und in einer vergleichenden Darstellung (Tab. 1) zusammenführen zu können, waren z.T. gewisse Definitionen bzw. Selektionen und vonnöten, die im Folgenden aus Gründen der Transparenz beschrieben werden.

a) MDSE

Da die Arbeit der TWG aus oben genannten Gründen einen konkreten Anwendungsfall für die MDSE bilden soll, dienen die dort als Datenfelder definierten

³² Die beiden anderen beschriebenen Maßnahmen „Identifikation der oben genannten Kategorien“ und „Aufbewahrung der erstellten Dokumentation an einem sicheren Ort“ lassen sich dagegen nicht ohne Weiteres auf Datenfelder beziehen.

³³ <https://silk-project.de/> (25.07.2025). Die Empfehlungen liegen online in einzelnen Kapiteln, oder zusammengefasst als pdf sowie als gedruckte Version vor: Dohrmann / Siegel / Schöne 2021.

³⁴ Dohrmann / Siegel / Schöne 2021, S. 24.

³⁵ <https://www.silk-tool.de/de/> (25.07.2025).

³⁶ https://www.silk-tool.de/wp-content/uploads/2022/06/1. Tabelle_Sicherheitsmatrix_SiLK.pdf (25.07.2025).

Kategorien zu Objektmerkmalen als Basis des Mappings. Sie werden in der linken Spalte von Tab. 1 von oben nach unten angeführt. Dieser Datenfeldkatalog der MDSE speist sich aus den in 2.A genannten Quellen "Erfassung" und "Export". Für das Äquivalenzmapping wurde auch der Exportbereich berücksichtigt, da die Angabe der *verwahrenden Einrichtung*³⁷ in diesen Bereich fällt und für eine Sicherheitsdokumentation unerlässlich ist.

In den Spalten rechts davon wurden die Vorgaben bezüglich der Erfassung von Objektinformationen der drei anderen herangezogenen Standards aufgelistet. Wenn keine Entsprechung in der Minimaldatensatz-Empfehlung vorhanden ist, wurde ein neues Feld mit dem Namen aus dem entsprechenden Standard in einer tiefer liegenden Zeile hinzugefügt. Einige der Felder bzw. Objektmerkmale sind so definiert, dass sie sich auf mehrere Kategorien beziehen lassen (mit * markiert).

Dies hat auch mit der Struktur der MDSE zu tun, die neben ihrer Unterteilung in die zwei Bereiche "Erfassung" und "Export" als weiteres Alleinstellungsmerkmal auch noch die Besonderheit von "Feldgruppen" aufweist. Feldgruppen sind übergeordnete verpflichtende Datenkategorien, denen mehrere (und ggf. mehrfach anwendbare) Datenfelder mit unterschiedlichem Verpflichtungsgrad zugeordnet sind. Die MDSE weist die Feldgruppen *Ereignis in der Objektgeschichte* und *Mediendatei* auf.

Entsprechend den Vorgaben der MDSE ist der *Ereignistyp*, der die Relation zwischen Objekt und Ereignis bestimmt, als Pflichtfeld festlegt; die Subkategorien *Person/Körperschaft*, *Datierung* und *Ort* sind als bedingte Pflicht dargestellt und wegen ihrer Wiederholbarkeit mit einem * markiert. Aufgrund der Flexibilität der Feldgruppe *Ereignis in der Objektgeschichte* haben wir das Mapping ausschließlich auf den *Ereignistyp* Herstellung³⁸ bezogen – eine allen Objekten gemeinsame Kategorie – die für die Identifizierung relevante Informationen zu hiermit verbundenen Personen, Orten und Zeiten enthalten kann. Daraus resultiert, dass das Feld *Ereignis Objektgeschichte: Ort* im Gegensatz zu *Person/Körperschaften* und *Datierung* keine Entsprechung in den anderen Standards findet.³⁹

Die Feldgruppe *Mediendatei* aus dem Bereich "Erfassung" der MDSE setzt sich aus der Angabe eines *Links zur Mediendatei* (Pflicht), den *Nutzungsrechten* (Pflicht), der Nennung der *Rechteinhaber* (bedingt Pflicht) und eines *Alternativtextes* (empfohlen) zusammen. In unserem Mapping wurde die Angabe des *Alternativtextes* weggelassen.⁴⁰ Da die *Nutzungsrechte* die Nennung des *Rechteinhabers* bedingen,

³⁷ <https://wiki.deutsche-digitale-bibliothek.de/pages/viewpage.action?pageId=120422729> (25.07.2025).

³⁸ <http://terminology.lido-schema.org/lido00007> (25.07.2025).

³⁹ Dies wäre bei der Wahl eines anderen Ereignistyps (z.B. Auffindung oder Besitzwechsel) anders. Allerdings sind diese Ereignistypen nicht für alle musealen Objektarten verpflichtend zu fordern. Ein nicht definierter Ereignistyp wiederum würde das Mapping verunklären, da sich dadurch nahezu alle Informationen als Ereignis der Objektgeschichte abbilden ließen.

⁴⁰ "Der Alternativtext ist eine Beschreibung von Bildinhalten, um die Mediendatei (digitale Repräsentation) für Personen zugänglich zu machen, die diese nicht sehen können", vgl.: <https://wiki.deutsche-digitale-bibliothek.de/spaces/DFD/pages/166232072/Alternativtext+Empfohlen>.

sind beide Felder im Mapping vereinfachend in einem Pflichtfeld zusammengefasst.⁴¹ Dem Feld *Mediendatei (Link)* wurden die (analogen) Vorgaben der anderen Standards (*image/photographs/Foto*) zugeordnet, um eine visuelle Repräsentation zu fordern, aber ohne eine digitale Publikation mit Link vorauszusetzen.

Eine wichtige Information im Verlustfall, für die es keine kongruente Entsprechung in der MDSE gibt, die aber bei CTSP sowie SiLK gefordert wird, ist die Angabe des *Objektstandortes*. Zwar lässt sich die Angabe eines Ortes in der MDSE über die Feldgruppe *Ereignis in der Objektgeschichte* modellieren, jedoch hat die Feldgruppe eher zum Ziel, vergangene Ereignisse aus der Objektbiografie anzugeben. Daher ergäbe sich eine ontologische Unschärfe beim Versuch, den aktuellen Objektstandort über diese Feldgruppe auszudrücken. Zudem wird diese Information aus Sicherheitsgründen von den meisten Institutionen nicht publiziert.

Ein weiterer Aspekt, der die Standards unterscheidet, ist die unterschiedlich ausgeprägte Präzision der Erfassungshinweise. In der MDSE werden eine begriffliche Definition, mögliche Datenfeldbezeichnungen sowie ausführliche Erfassungs- und Vokabularhinweise gegeben. Auch die CTSP enthalten (sehr kurz gefasste) Definitionen, Erfassungs- und Nutzungshinweise. Vokabularempfehlungen gibt es dagegen nicht. Die Genauigkeit der Vorgaben führt einerseits in Richtung Standardisierung (z.B. durch Normdatenempfehlungen für bestimmte Datenfelder). Andererseits schränkt sie die Flexibilität der Angaben ein, was beispielsweise besonders für die *brief description* der CTSP gilt, die nicht mehr als 15 Wörter umfassen soll und daher die Möglichkeiten zur textuellen Erfassung kompositen Gegenstände stark beeinträchtigt.

Um als Anwendungsfall für die MDSE funktionieren zu können, wurde mit den Datenfeldern auch deren Verpflichtungsgrad übernommen. Datenfelder sind dort als "empfohlen", "verpflichtend" oder "bedingt verpflichtend" klassifiziert.⁴² Bei der Übertragung dieser Kategorisierung entstehen naturgemäß Interpretationsspielräume, wenn diese in den anderen Standards nicht gleichermaßen eindeutig benannt sind. Wie wir in solchen Fällen verfahren sind, ist an entsprechender Stelle bei den jeweiligen Standards beschrieben.

b) CTSP

Die Einträge haben wir wie folgt auf die MDSE gemappt: *Object number* ist als eindeutige Bezeichnung des Sammlungsobjekts mit der *Inventarnummer* gleichgesetzt. Die Definition von *object name* entspricht dem *Objekttyp* (MDSE). Ebenso gehören *number of objects* und *Datensatzart* (Einzel- oder Sammeleintrag) zusammen. *Brief description* und *Objektbeschreibung* sowie *current owner* und

⁴¹ <https://wiki.deutsche-digitale-bibliothek.de/pages/viewpage.action?pagelId=120422702>

(25.07.2025). Die Angabe der Nutzungsrechte ist nur notwendig, wenn die Nutzung der Mediendatei nicht gemeinfrei ist.

⁴² Eine Ausnahme bildet lediglich das Feld *Objektbeschreibung*, das empfohlen ist, dem aber der Zusatz beigefügt ist: "museum-digital: Pflicht" und das wir deswegen als bedingt verpflichtend werten. Bedingte Pflicht findet sich ansonsten in den Feldgruppen *Ereignis in der Objektgeschichte* (*Person/Körperschaft, Datierung, Ort*) und *Mediendatei* (*Rechtswahrnehmung Mediendatei*).

Verwahrende Einrichtung haben wir ebenfalls aufeinander bezogen. Da die *brief description* auf maximal 15 Wörter begrenzt ist und den Zusatz “*or image*” trägt, haben wir beide Felder im Mapping als bedingte Pflicht ausgewiesen. Für umfangreichere Beschreibungen sehen die CTSP die *object description information* vor, die als eigene Gruppe beschreibender Datenfelder weder Teil der *object core information* noch der *object identification information* ist. Deswegen und aufgrund eines Umfangs von über 50 Datenfeldern wurde diese Gruppe nicht in den Vergleich von Basiserschließungskriterien einbezogen.⁴³ Das Feld *current owner* besitzt die Eigenart, dass hier per Definition ein von der verwahrenden Institution abweichender Eigentümer (etwa bei Leihgaben) bzw. Angaben zu Veräußerer(n) oder Vorbesitzer(n) gemacht werden sollen, nicht aber zur besitzenden Einrichtung selbst.⁴⁴ Keine direkte Entsprechung in der MDSE hat die in der *core information* gelistete Kategorie *current location*.⁴⁵ Keine auf ein Feld allein zu beziehende Übereinstimmung findet sich für die Einträge von *recorder/recording date*, die als einzige Angaben der *core information* den Zusatz “*where possible*” aufweisen und die wir daher als empfohlen aufführen. Sie sind hier auf die Datenfelder *Datensatzerstellende Einrichtung* und *Datierung des Datensatzes* bezogen.⁴⁶ Im Abschnitt *cataloguing* finden sich zudem weitere identifizierende Angaben (*object identification information*), die wir aufgrund ihres zusätzlichen Charakters als empfohlen und nicht als verpflichtend einstufen. Diese *object identification information* ist auch einschließlich der *core information* gesondert abrufbar.⁴⁷ Sie umfassen neben *title* (*Objekttitel* in der MDSE) und *other number*, die wir auf die *ID Datensatz* der MDSE beziehen⁴⁸ auch die Einträge *distinguishing features*, *comments* und *responsible department/section*, die in der MDSE keine Entsprechung haben.

c) OID

Die Angaben der neun *categories of information* der OID sind so zwingend formuliert, dass sie nur als obligatorisch einzustufen sind.⁴⁹ Die Kategorie *material and techniques* deckt zwei Datenfelder der MDSE ab (*Maße* und *Technik*), weswegen sie im Mapping auf beide bezogen sind. Eine eindeutige Entsprechung weisen *title*, *type of object* (MDSE: *Objekttyp*), *measurement* (MDSE: *Maße*) und *subject* (MDSE: *Inhaltsschlagwort*) auf. Eine Teilüberschneidung besteht bei *inscriptions and*

⁴³ <https://collectiontrust.org.uk/resource/object-description-information/> (25.07.2025).

⁴⁴ <https://collectiontrust.org.uk/resource/current-owner/> (25.07.2025).

⁴⁵ Gemeint ist der Aufbewahrungs- oder Ausstellungsort eines Objekts, der sich mit dem *Standort* von SiLK gleichsetzen lässt: <https://collectiontrust.org.uk/resource/current-location/> (25.07.2025).

⁴⁶ *Datensatzerstellende Einrichtung* ist im Unterschied zu *recorder* ausschließlich auf die Körperschaft und nicht die Person ausgerichtet.

⁴⁷ <https://collectiontrust.org.uk/resource/object-identification-information/> (25.07.2025).

⁴⁸ *Other number* kann gemäß Definition aber auch eine Konkordanz zu anderen (beispielsweise älteren) Inventarnummern bedeuten: <https://collectiontrust.org.uk/resource/other-number/> (25.07.2025).

⁴⁹ Thornes / Dorrell / Lie 1999, S. 33-35 listen noch fünf empfohlene Kategorien auf, die wir aus Gründen der Übersichtlichkeit – und da sie in der heutigen, online verfügbaren Checkliste keine erkennbare Rolle einnehmen – beiseite gelassen haben: *Inventory number*, *related written material*, *place of origin/discovery*, *cross reference to related objects*, *date documented*.

markings, die gemäß der Definition insbesondere auch auf dem Objekt befindliche (ältere) *Inventarnummern* umfassen. Daher haben wir sie einmal mit dem gleichnamigen MDSE-Feld und einmal mit den *distinguishing features* der CTSP gemappt, die keine Entsprechung in der MDSE finden. Die Kategorien *maker* und *date or period* können im mehrfach verwendbaren Datenfeld *Ereignis in der Objektgeschichte* der MDSE gleichgesetzt werden. Von den vier in der Object ID als Maßnahmen beschriebenen Vorgänge können zwei mit der Erfassung von Objektmerkmalen identifiziert werden: *Taking photographs* entspricht der Mediendatei und *writing a short description* dem Feld *Objektbeschreibung*.⁵⁰

d) SiLK

Die in SiLK als "grundlegend" klassifizierten Angaben *Inventarnummer*, *Foto*, *Beschreibung*, *Künstler/Hersteller*, *Titel*, *Jahreszahl* werden hier als verpflichtend aufgefasst. Davon haben *Künstler/Hersteller* und *Jahreszahl* keine direkte Entsprechung in der MDSE, können allerdings innerhalb der Feldgruppe *Ereignis in der Objektgeschichte* abgebildet werden. Die bei SiLK als "relevant" bezeichneten Angaben listen wir hier als empfohlen. Für *Material* und *Abmessung/Gewicht* (MDSE: *Maße*) bestehen eindeutige Entsprechungen. Keine eindeutige Entsprechung findet sich für *Standort*, *Zustand* und die vor allem für den Evakuierungsfall relevanten *Transportangaben*. *Standort* lässt sich teils durch die MDSE-Kategorie *verwahrende Einrichtung* abbilden, findet die exaktere Entsprechung aber in der *current location* der CTSP.

3. Felderbasierte Gegenüberstellung und Auswertung der Standards

3.A Mapping der Standards

Diese Auswahl und Gleichsetzung der Vorgaben der Standards führt im Äquivalenzmapping zu einem Grundgerüst von 30 Kategorien von Objektinformationen (Tab. 1). Davon gehen 23 auf die MDSE zurück; die CTSP umfassen 12, OID und SiLK jeweils 11. Dass die MDSE die größte Anzahl an Datenkategorien empfiehlt, erklärt sich daraus, dass sie als einzige eine praxisorientierte, technische Umsetzung für die digitale Objektpublikation zum Ziel hat, die eine detaillierte Erfassung auch von administrativen Daten erfordert. Um den Bezug auf und die Gleichsetzungen der MDSE mit den anderen Standards darzustellen, erscheinen die Datenfelder der MDSE in der linken Spalte, gefolgt von CTSP, OID und SiLK. Für das Mapping wurden die Kategorien "empfohlen" und "bedingte Pflicht" der MDSE, wo anwendbar, auch auf die anderen Standards übertragen. Einige Felder konnten direkt gemappt werden (1:1), einige Angaben mussten hingegen mehreren Feldern zugeordnet werden (sowohl in der Form 1:n als

⁵⁰ Die beiden weiteren in der Object ID beschriebenen Aktivitäten betreffen die Beantwortung der neun *categories of information* sowie die vom Objekt unabhängige sichere Aufbewahrung der Dokumentation.

Pflichtfeld	bedingtes Pflichtfeld	empfohlen	keine Entsprechung	*=mehrfach oder nicht passgenau verwendetes Datenfeld in Farbe des Verpflichtungsgrads
-------------	-----------------------	-----------	--------------------	--

	MDSE	CTSP	ICOM OID	SiLK
Name des Datenfelds im jeweiligen Standard.	Objekttitel	title	title	Titel
	Objekttyp	object name	type of object	
	Klassifikation			
	Inventarnummer	object number	auch: inscriptions and markings*	Inventarnummer
	Objektbeschreibung [Pflichtfeld in museum-digital]	brief description (bedingte Pflicht, alternativ Foto) <15 Wörter	short description	Beschreibung
	Material		material and techniques*	Material
	Technik		material and techniques*	
	Maße		measurement	Abmessung, Gewicht
	Ereignis Objektgeschichte (Ereignistyp)			
	Ereignis Objektgeschichte Person/Körperschaft*		maker	Künstler/Hersteller
	Ereignis Objektgeschichte Datierung*		date or period	Jahreszahl
	Ereignis in der Objektgeschichte (Ort)*			
	Inhaltsschlagwort		subject	
	Medien-datei (Link)	image (bedingte Pflicht, alternativ brief description)	photographs	Foto
	ID Datensatz	other number		
	Sprache des Datensatzes			
	Datensatzart	number of objects		
	Verwahrende Einrichtung	current owner		auch: Standort*
	Datensatzerstellende Einrichtung	recorder/date of record*		
	Medien-datei: Medientyp			
	Nutzungsrechte/Rechteinhaber (Medien-datei)			
	Link zum veröffentlichten Metadatensatz			
	Datierung des Datensatzes	recorder/date of record*		
		current location		Standort*
		distinguishing features*	distinguishing features	auch: Zustand*
		comments		
		responsible department/section		
	auch: distinguishing features*	inscriptions and markings *		
			Zustand*	
			Transportangaben	

Tab. 1: Mapping der verglichenen Standards. Die bedingten Pflichtfelder der Feldgruppe „Ereignis Objektgeschichte“ sind im Mapping mit * markiert, da sie sich unterschiedlich auf Datenfelder anderer Standards beziehen lassen. Wegen ihrer inhaltlichen Offenheit und Kombinierbarkeit mit dem Pflichtfeld "Ereignistyp" wurde auf Auflistungen im Mapping verzichtet, die sich nicht auf Herstellung beziehen.

auch n:1). Beispielsweise ist *recorder/date of record* (OID) den Feldern *Datensatzerstellende Einrichtung* und *Datierung des Datensatzes* in der MDSE zuweisbar. Auch scheinbar ähnliche, aber unterschiedlich definierte Felder führen zu Mehrfachzuordnungen. So sind *distinguishing features* (OID) und *distinguishing features* (CTSP) nicht vollkommen identisch: In der OID sind damit besondere Auffälligkeiten des Objektzustands gemeint, während bei CTSP auch Inschriften zu

den Unterscheidungsmerkmalen dazu zählen. Da die OID für letzteres das Feld *inscriptions and markings* vorsieht, kann *distinguishing features* (CTSP) ebenfalls mit diesem Feld gleichgesetzt werden. *Inscriptions and markings* kann wiederum mit der *Inventarnummer* übereinstimmen, sofern diese am Objekt vermerkt ist. Das Mapping schließt auch feine Unterschiede eindeutig gleicher Felder ein: Dies betrifft beispielsweise die *Objektbeschreibung*, die in den CTSP auf 15 Wörter begrenzt ist, was Qualität und Tiefe der Angaben beeinflusst.

Der Asterisk * bezeichnet die mehrfache Zuordnung einer Kategorie auf die Felder anderer Standards. Dies trifft auf die bedingt verpflichtenden Angaben der Feldgruppe Ereignis Objektgeschichte der MDSE (*Person/Körperschaft, Datierung, Ort*), die *distinguishing features* und *recorder/date of record* der CTSP, die OID-Kategorien *inscriptions and markings* und *material and techniques* sowie *Zustand* und *Standort* von SiLK zu.

Um Übereinstimmungen und Abweichungen der Kategorien in den gemappten Tabellen einfacher sichtbar zu machen, wurde folgendes Farbschema verwendet:

grüne Felder	= Pflicht
hellgrüne Felder	= bedingte Pflicht
orange-gelbe Felder	= empfohlen
rötliche Felder	= keine Entsprechung vorhanden

3.B. Vergleich und Auswertung der Übereinstimmungen

Tab. 2 ordnet die Standards nach vollständig oder teilweise übereinstimmenden Datenfeldern und deren Verbindlichkeit. Im Vergleich zu Tab. 1 (Mapping der Standards) zeigt sich eine neue Sortierung: Oben sind nun die Felder mit den meisten Entsprechungen in anderen Standards angeordnet, unten die ohne Übereinstimmungen. Für die Reihenfolge ausschlaggebend ist dabei auch der Verpflichtungsgrad: Pflichtfelder werden höher eingeordnet als bedingt verpflichtende Felder, die vor empfohlenen stehen. Dieses "Ranking" vermittelt einen schnellen Überblick über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der grundlegenden Objekterschließung.

Vier äquivalente Felder

Auffällig ist, dass es keine Kategorie gibt, die in allen vier Standards gleichermaßen als verpflichtend klassifiziert worden ist. Vier Übereinstimmungen werden nur bei Entsprechungen mit mindestens einem unterschiedlichen Verbindlichkeitsgrad erreicht. Je viermal und damit am häufigsten übereinstimmend sind folgende Kategorien: *Inventarnummer*, *Foto/Mediendatei*, *Beschreibung* und *Titel*.

Eine eindeutige Nummer (*Inventarnummer*) ist überall obligatorisch. Allerdings ist die hierauf gemappte, verpflichtende OID-Kategorie *inscriptions and markings* nur in den Fällen relevant, in denen eine (ältere) identifizierende Kennzeichnung direkt auf dem

Pflichtfeld	bedingtes Pflichtfeld	empfohlen	keine Entsprechung vorhanden	*=mehrfach oder nicht passgenau verwendetes Datenfeld in Farbe des Verpflichtungsgrads
-------------	-----------------------	-----------	------------------------------	--

Übereinstimmungen Datenfelder (Pflicht, bedingte Pflicht, empfohlen)	MDSE	CTSP	ICOM OID	SiLK
4 äquivalente Felder	Inventarnummer	object number	auch: inscriptions and markings*	Inventarnummer
	Mediendatei (Link)	image (bedingte Pflicht, alternativ brief description)	photographs	Foto
	Objekttitel	title	title	Titel
	Objektbeschreibung [Pflichtfeld in museum-digital]	brief description (bedingte Pflicht, alternativ Foto) <15 Wörter	short description	Beschreibung
3 äquivalente Felder	Objekttyp	object name	type of object	
	auch: Ereignis Objektgeschichte: Person/Körperschaft*		maker	Künstler/Hersteller
	auch: Ereignis Objektgeschichte: Datierung*		date or period	Jahreszahl
	Verwahrende Einrichtung	current owner		auch: Standort*
	Maße		measurement	Abmessung, Gewicht
		distinguishing features*	distinguishing features	auch: Zustand*
	Material		material and techniques*	Material
2 äquivalente Felder	Datensatzart	number of objects		
		current location		Standort*
	ID Datensatz	other number		
	Inhaltsschlagwort		subject	
	Datensatzerstellende Einrichtung	auch: recorder/date of record*		
		auch: distinguishing features*	inscriptions and markings*	
	Datierung des Datensatzes	recorder/date of record*		
	Technik		auch: material and techniques*	
Keine Übereinstimmungen	Sprache des Datensatzes			
	Mediendatei: Medientyp			
	Nutzungsrechte/Rechte inhaber (Mediendatei)			
	Ereignis Objektgeschichte: Ereignistyp			
	auch: Ereignis Objektgeschichte: Ort*			
	Link zum veröffentlichten Metadatensatz			
	Klassifikation			
		comments		
		responsible department/section		
				Transportangaben Zustand*

Tab. 2 Mapping nach Übereinstimmungen: Die drei bedingten Pflichtfelder der Feldgruppe „Ereignis Objektgeschichte“ sind im Mapping mit * markiert, da sie sich unterschiedlich auf Datenfelder anderer Standards beziehen lassen. Wegen ihrer inhaltlichen Offenheit und Kombinierbarkeit mit dem Pflichtfeld "Ereignistyp" wurde auf Auflistungen im Mapping verzichtet, die sich nicht auf Herstellung beziehen.

Objekt aufgebracht ist.⁵¹ Nur in den CTSP ist die Kategorie *Foto/Mediendatei* nicht verpflichtend – sie gilt dort alternativ zur Objektbeschreibung als bedingte Pflicht. Die Objektbenennung mittels *Titel* ist mit Ausnahme der CTSP, in denen sie empfohlen wird, als verpflichtend eingestuft. Unerlässlich ist die textuelle *Beschreibung* des Objekts: Bei OID und SiLK ist sie Pflicht; CTSP und MDSE machen sie unter Einschränkungen zur bedingten Pflicht.

Drei äquivalente Felder

Sieben Datenkategorien weisen jeweils drei verpflichtende Übereinstimmungen auf; die MDSE-Feldgruppe *Ereignis in der Objektgeschichte* erscheint dabei zweimal in unterschiedlicher Ausprägung.

Die typologische Einordnung des Objekts (*Objekttyp*) ist in allen Standards außer SiLK verpflichtend vorgesehen. Das bedingt verpflichtende Datenfeld *Person/Eigenschaft* der Feldgruppe *Ereignis in der Objektgeschichte* lässt sich auf die Pflichtfelder *maker* und *Künstler/Hersteller* von OID und SiLK beziehen. Ebenso kann die *Datierung* auf die Kategorien *date or period* bzw. Jahreszahl der gleichen Standards gemappt werden. In beiden Fällen gibt es keine Entsprechung in den CTSP. Die Angabe zur *verwahrenden Einrichtung* – zentral für den Besitznachweis – ist in MDSE und CTSP verpflichtend, fehlt jedoch in OID und wird in SiLK allenfalls durch die Kategorie *Standort* abgedeckt. Auffällig ist, dass eindeutig objektidentifizierende Angaben zu *Maßen* (inkl. Gewicht) und *Material* lediglich von der OID als Pflichtfelder eingestuft werden. SiLK und MDSE empfehlen diese, bei den CTSP sind sie nicht vorgesehen.⁵² Ebenso sind besondere Merkmale nur in der OID verpflichtend als *distinguishing features*. Diese sind bei CTSP optional und können bei SiLK über den *Zustand* ausgedrückt werden. In der MDSE existiert dazu kein eigenes Feld.

Zwei äquivalente Felder und Felder ohne Äquivalent

Acht Kategorien von Daten erscheinen jeweils in zwei der vier Standards. Angaben zum gegenwärtigen *Standort* sind lediglich in den CTSP obligatorisch, bei SiLK optional, bei OID und MDSE fehlen sie.

Das Pflichtfeld *Datensatzart* (Einzel- oder Sammeleintrag) der MDSE kommt lediglich der ebenfalls verpflichtenden *number of objects* der CTSP gleich. Der verpflichtenden *ID Datensatz* entspricht die weiter gefasste, optionale Kategorie *other number* der CTSP. Das empfohlene *Inhaltsschlagwort* der MDSE ist mit dem *subject* der OID gleichzusetzen. Das Pflichtfeld *Datensatzerstellende Einrichtung* sowie die empfohlene *Datierung des Datensatzes* in der MDSE lassen sich gemeinsam dem Feld *recorder/date of record* der CTSP zuordnen.

Die empfohlenen Angaben zur *Technik* der MDSE sind auch mit dem Pflichtfeld *material and techniques* der OID kongruent.

⁵¹ Dies erklärt sich aus der Konzeption der OID, s.o. bei 2.A. Aber auch im Verlustfall ist die eindeutige Objektbezeichnung („Inventarnummer“) entscheidend, um einen Verdacht als Verlust zu erkennen – besonders bei seriell gefertigten oder ähnlichen Objekten.

⁵² Bei CTSP fallen Angaben dazu auf die *object description information*, vgl. o. 2.B.

Abgesehen von der Feldgruppe *Ereignis in der Objektgeschichte* gibt es drei Pflichtfelder, die nur in der MDSE gefordert werden: *Sprache des Datensatzes*, *Mediendatei: Medientyp* und *Nutzungsrechte/Rechteinhaber* der Mediendatei. Die MDSE-Felder *Link zum veröffentlichten Datensatz* und *Klassifikation* werden empfohlen. Allein die CTSP enthalten die Kategorien *comments* und *responsible department/section*. Nur SiLK empfiehlt die beispielsweise für Evakuierungsmaßnahmen relevanten *Transportangaben* sowie die *Zustandsbeschreibung* des Objekts.

Übereinstimmung verpflichtender und empfohlener Felder

Auch wenn man den Verpflichtungsgrad der Felder stärker gewichtet, ändert sich die Reihenfolge in Tab. 2 nur geringfügig. Werden bedingt verpflichtende Felder den Pflichtfeldern gleichgesetzt, erreichen *Mediendatei/Foto* und *Objektbeschreibung* jeweils vier Übereinstimmungen. Sie liegen damit vor der *Inventarnummer*, die bei der OID nur eingeschränkt über *inscriptions and markings* abgebildet wird. Weitere Veränderungen an Tab. 2 ergeben sich nicht.

Richtet man den Vergleich ausschließlich auf den Verpflichtungsgrad Pflicht aus (ohne bedingte oder empfohlene Angaben), ergeben sich ebenfalls nur kleinere Modifikationen: In diesem Fall schöbe sich der *Objekttyp* vor die *Objektbeschreibung*. Ebenfalls nach oben rückte die *Datensatzart*, also die Angabe, ob der aufgenommene Eintrag ein oder mehrere Objekte umfasst, auf eine Stufe mit den Angaben *Hersteller*, *Datierung* und *verwahrende Einrichtung*.

Der Vergleich empfohlener Felder erscheint nur dahingehend sinnvoll, mehrfache Übereinstimmungen empfohlener Felder hervorzuheben und so eine übereinstimmende Klassifizierung als nicht notwendigerweise verpflichtend festzuhalten: Dies trifft auf die Felder *Maße*, *distinguishing features* und *Datierung des Datensatzes* zu. Insbesondere die beiden ersten Angaben sind für Besitznachweis und eindeutige Objektidentifikation essentiell (s.u.).

4. Use-Cases

Beispiele unterschiedlicher Materialgruppen aus Museen und Sammlungen veranschaulichen die tatsächlichen Implikationen eines Mappings der Vorgaben weitaus besser. Die in einheitlichen Tabellen (Tab. 3a-d) zusammengeführten Beispielfälle (s. illustrierend Abb. 1a-d) zeigen zum einen, was das Mapping der Vorgaben verschiedener Standards aufeinander in der Praxis bedeutet und zum anderen, ob damit für die Objektidentifikation hinreichende Angaben vorliegen. Aus Mapping und Fallbeispielen lassen sich wichtige Rückschlüsse für die Ausgestaltung einer digitalen Objektdokumentation ziehen – mit Fokus auf die für den Besitznachweis zwingend notwendigen Merkmale. Die Daten zu den Fallbeispielen stammen aus den jeweils angegebenen Datenbankmanagementsystemen bzw. den zugehörigen im Frontend publizierten Angaben.



Abb. 1a: Georg-August-Universität Göttingen, Kunstsammlung der Universität, GG02. CCO 1.0



Abb. 1b: Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin - Stiftung Preußischer Kulturbesitz, 18273315. CC BY-SA 4.0

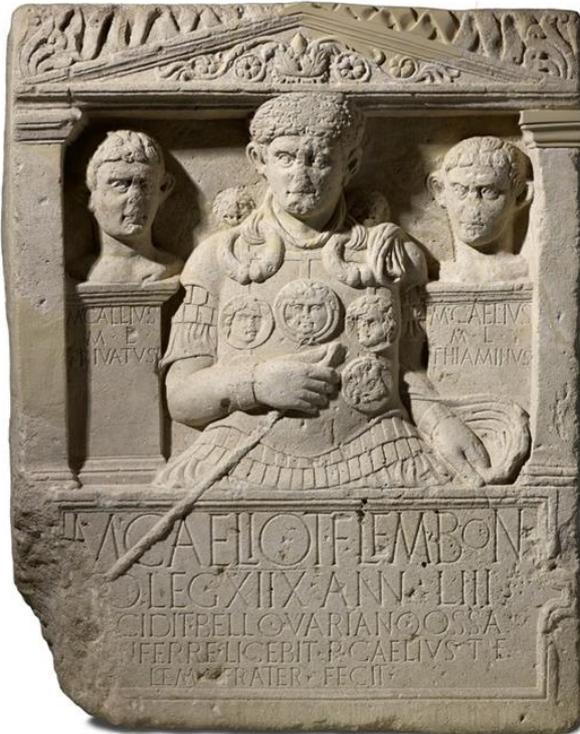


Abb. 1c: © LVR-Landesmuseum Bonn, U.82,0-1
Foto: Jürgen Vogel



Abb. 1d: © Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Grünes Gewölbe, VIII 9/1

4.A. Bildnis eines Gelehrten (Göttingen)⁵³

Das Beispiel des Gemäldes (Tab. 3a; Abb. 1a) verdeutlicht, dass das Mapping der *inscriptions and markings* auf die *Inventarnummer* in der Regel nicht funktioniert, da auf seiner Rückseite zwar verschiedene Nummern aufgeschrieben bzw. aufgeklebt sind ("Nro. 74"), nicht aber die aktuelle Inventarnummer GG 02. Des Weiteren ergeben sich Schwierigkeiten im Mapping, die Felder *inscriptions and markings*, *Zustand* und *distinguishing features* eindeutig aufeinander zu beziehen. Denn die *distinguishing features* können entweder auf *inscriptions and markings* bezogen werden oder aber auf den Zustand – woraus sich aber unterschiedliche zu erfassende Informationen ergeben.

Das Beispiel unterstreicht darüber hinaus, dass die Angabe einer *verwahrenden Einrichtung* die reale Kuratierungspraxis mitunter nur ungenügend darzustellen vermag. Die juristisch korrekte Angabe der Universität Göttingen bildet die tatsächliche Aufbewahrung in der Kunstsammlung und die kustodische Verantwortlichkeit des Kunstgeschichtlichen Seminars nur ungenügend ab und wird erst durch die Felder *current location* und *Standort* (Kunstsammlung der Universität) bzw. *responsible department/section* ersichtlich.

Für die eindeutige Objektidentifikation wesentlich ist an diesem Beispiel, dass Gemälde besondere Angaben erfordern, um Originale schnell digital von Repliken zu unterscheiden: Angaben zu verwendeten *Herstellungstechniken* und *Materialien* (Öl, Leinwand, Holzrahmen) kommen hier ebenso wichtige Funktionen zu, wie der Dokumentation exakter Details des *Zustands*.

4.B. Faustina (Minor) (Berlin)⁵⁴

Münzen stellen als in großen Mengen seriell gefertigte, typengleiche Objekte besondere Anforderungen an die Objektdokumentation, die sowohl den Typ eindeutig wiedergeben muss, als auch Merkmale des singulären Objekts. Das Beispiel (Tab. 3b; Abb. 1b) zeigt schon am *Objekttitel* diese Besonderheiten, da dieser zur Beschreibung wenig und zur Identifikation kaum etwas beiträgt. In diesem Falle erweist sich auch das Feld *inscriptions and markings* als nur bedingt hilfreich: die Münzlegenden von Vs. und Rs. hierüber abzubilden, schließt wie beim Gemälde 4.A. eine Gleichsetzung mit der *Inventarnummer* aus. Gleichzeitig bezeichnen die "Inschriften" beider Seiten zusammen mit den bildlichen Darstellungen und dem Material und Abmessungen erst den numismatischen Typ.⁵⁵

⁵³ Georg-August-Universität Göttingen, Kunstgeschichtliches Seminar und Kunstsammlung der Universität, GG 002. Daten entnommen aus dem Sammlungsportal der Georg-August-Universität Göttingen: https://sammlungen.uni-goettingen.de/objekt/record_kuniweb_671731/ (25.07.2025). Als Datenbank dient das für Kulturerbe im Land Niedersachsen zur Verfügung gestellte System kuniweb. Es wurde auf Basis der Software easydb entwickelt.

⁵⁴ Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin - Stiftung Preußischer Kulturbesitz, 18273315. Daten übernommen aus dem Interaktiven Katalog des Münzkabinetts (IKMK) bzw. dem Backend mk-edit: <https://ikmk.smb.museum/object?id=18273315> (25.07.2025).

⁵⁵ RIC III S. 94 Antoninus Pius Nr. 505b. Durch Linked Open Data wird das Exemplar auch im globalen Typenportal der American Numismatic Society "Online Coins of the Roman Empire" aufgeführt: <http://numismatics.org/ocre/id/ric.3.ant.505B> (25.07.2025).

Pflichtfeld	bedingte Pflicht	empfohlen	keine Entsprechung	n.v. = keine Daten zu Beispiel vorhanden
Datenfeldbezeichnung (wenn nicht anders angegeben MDSE)	MDSE	CTSP	ICOM OID	SILK
Objekttitel	Bildnis eines Gelehrten	Bildnis eines Gelehrten	Bildnis eines Gelehrten	Bildnis eines Gelehrten
Objekttyp	Gemälde	Gemälde	Gemälde	
Klassifikation	niederländische Malerei (Barock)			
Inventarnummer	GG 002	GG 002		GG 002
Objektbeschreibung [Pflichtfeld in museum-digital]	Halbfigur mit erhobenem Blick, die Feder in der Rechten, die Linke im Gestus der Verehrung vor die Brust gelegt. In der Rückwand links eine Nische mit Totenkopf als Sinnbild der Vergänglichkeit menschlichen Lebens.	Halbfigur mit erhobenem Blick, in der rechten Hand eine Feder. Im Hintergrund ein Totenkopf.	Halbfigur mit erhobenem Blick, die Feder in der Rechten, die Linke im Gestus der Verehrung vor die Brust gelegt. In der Rückwand links eine Nische mit Totenkopf als Sinnbild der Vergänglichkeit menschlichen Lebens.	Halbfigur mit erhobenem Blick, die Feder in der Rechten, die Linke im Gestus der Verehrung vor die Brust gelegt. In der Rückwand links eine Nische mit Totenkopf als Sinnbild der Vergänglichkeit menschlichen Lebens.
Material	Holz, Ölfarbe		Holz, Ölfarbe	Holz, Ölfarbe
Technik	Ölmalerei		Ölmalerei	
Maße	Höhe: 71,5 cm (ohne Rahmen), Breite 60,5 cm		Höhe: 71,5 cm (ohne Rahmen), Breite 60,5 cm	Höhe: 71,5 cm (ohne Rahmen), Breite 60,5 cm
Ereignis Objektgeschichte (Ereignistyp)	Herstellung (lido00007)			
Ereignis Objektgeschichte (Person/Körperschaft); Künstler/Hersteller (OID / SiLK)	David Bailly		David Bailly	David Bailly
Ereignis Objektgeschichte (Datierung); Date/Jahreszahl (OID, SiLK)	1635		1635	1635
Ereignis Objektgeschichte (Ort)	n.v. Vs:			
Inhaltsschlagwort	Gelehrter in seinem Studenzimmer (iconclass 49C32)		Gelehrter in seinem Studenzimmer (iconclass 49C32)	
Mediendatei	Vs: https://sammlungen.uni-goettingen.de/fullscreen/record_kuniweb_671731/1/ Rs: https://sammlungen.uni-goettingen.de/fullscreen/record_kuniweb_671731/2/ Detail: https://sammlungen.uni-goettingen.de/fullscreen/record_kuniweb_671731/3/ Detail: https://sammlungen.uni-goettingen.de/fullscreen/record_kuniweb_671731/4/	Foto Vs., Foto Rs., Foto Details (s. MDSE)	Foto Vs., Foto Rs., Foto Details (s. MDSE)	Foto Vs., Foto Rs., Foto Details (s. MDSE)
ID Datensatz	record_kuniweb_671731	record_kuniweb_671731		
Sprache des Datensatzes	de			
Datensatzart	Einzelobjekt		1	
Verwahrende Einrichtung	Georg-August-Universität Göttingen https://d-nb.info/gnd/2024315-7	Georg-August-Universität Göttingen		
Datensatzerstellende Einrichtung	Georg-August-Universität Göttingen https://d-nb.info/gnd/2024315-7	Georg-August-Universität Göttingen		
Mediendatei: Medientyp	Bild (png)			
Nutzungsrechte/Rechteinhaber (Mediendatei)	CC0 1.0			
Link zum veröffentlichten Metadatensatz	https://sammlungen.uni-goettingen.de/objekt/record_kuniweb_671731/			
Datierung des Datensatzes, recorder/date of record (CTSP)	18.11.2024	Georg-August-Universität Göttingen / 18.11.2024		
current location (Spectrum), auch: Standort (SiLK)		Kunstsammlung der Universität		Kunstsammlung der Universität
distinguishing features (OID; auch: CTSP); Zustand (SiLK)		Rückseitiger Aufkleber: Nro. 74 (Schrift des 18. Jahrhunderts). Aufschrift: Bezeichnet oben links: A. 1635. D. Bailly fecit	Leinwand im linken Drittel des Bildes mit durchlaufender, vertikaler Naht. Auf der Vs. Spuren einer früheren, rechteckigen Rahmung am äußersten Rand (Breite ca. 3 cm).	Leinwand im linken Drittel des Bildes mit durchlaufender, vertikaler Naht. Auf der Vs. Spuren einer früheren, rechteckigen Rahmung am äußersten Rand (Breite ca. 3 cm).
comments (CTSP)		n.v.		
responsible department/section (CTSP)		Kunstgesch. Seminar und Kunstsammlung der Universität		
inscriptions and markings (OID)			Rückseitiger Aufkleber: Nro. 74 (Schrift des 18. Jahrhunderts). Aufschrift: Bezeichnet oben links: A. 1635. D. Bailly fecit	
Zustand (SiLK)				Leinwand im linken Drittel des Bildes mit durchlaufender, vertikaler Naht. Auf der Vs. Spuren einer früheren, rechteckigen Rahmung am äußersten Rand (Breite ca. 3 cm).
Transportangaben (SiLK)				verpackt, gekennzeichnet, liegend und mit Hygrometer (50% +/-5%).

Tab. 3a: Bildnis eines Gelehrten (Göttingen) https://sammlungen.uni-goettingen.de/objekt/record_kuniweb_671731/

Pflichtfeld	bedingte Pflicht	empfohlen	keine Entsprechung	n.v. = keine Daten zu Beispiel vorhanden
Datenfeldbezeichnung (wenn nicht anders angegeben MDSE)	MDSE	CTSP	ICOM OID	SILK
Objekttyp	Faustina (Minor)	Faustina (Minor)	Faustina (Minor)	Faustina (Minor)
Objekttyp	Münze	Münze	Münze	
Klassifikation	Aureus			
Inventarnummer	18273315	18273315	18273315	18273315
Objektbeschreibung [Pflichtfeld in museum-digital]	Vs.: FAV[ST]INAE AVG - PII AVG FIL. Drapierte Büste der Faustina minor in der Brustansicht nach r.; Rs.: IVNONI - LVCINAE. Iuno steht in der Vorderansicht, den Kopf nach l. gewandt. Sie hält eine Schale (patera) in der ausgestreckten r. Hand und ein Zepter in der l. Hand.	Aureus mit Büste der Faustina minor auf der Vorderseite und stehender Iuno auf der Rückseite.	Vs.: FAV[ST]INAE AVG - PII AVG FIL. Drapierte Büste der Faustina minor in der Brustansicht nach r.; Rs.: IVNONI - LVCINAE. Iuno steht in der Vorderansicht, den Kopf nach l. gewandt. Sie hält eine Schale (patera) in der ausgestreckten r. Hand und ein Zepter in der l. Hand.	Vs.: FAV[ST]INAE AVG - PII AVG FIL. Drapierte Büste der Faustina minor in der Brustansicht nach r.; Rs.: IVNONI - LVCINAE. Iuno steht in der Vorderansicht, den Kopf nach l. gewandt. Sie hält eine Schale (patera) in der ausgestreckten r. Hand und ein Zepter in der l. Hand.
Material	Gold		Gold	Gold
Technik	geprägt		geprägt	
Maße	6,98 g; 20 mm		6,98 g; 20 mm	20 mm; 6,98 g
Ereignis Objektgeschichte (Ereignistyp)	Herstellung (lido00007)			
Ereignis Objektgeschichte (Person/Körperschaft); Künstler/Hersteller (OID / SILK)	n.v.		n.v.	n.v.
Ereignis Objektgeschichte (Datierung); Date/Jahreszahl (OID, SILK)	147-161 n. Chr.		147-161 AD	147-161 n. Chr.
Ereignis Objektgeschichte (Ort)	Rom			
Inhaltsschlagwort	Götter: Juno Lucina (iconclass: 92C171); Einzelporträt historischer Person: Faustina Minor (iconclass: 61BB2(Faustina Minor)11)		Götter: Juno Lucina (iconclass: 92C171); Einzelporträt historischer Person: Faustina Minor (iconclass: 61BB2(Faustina Minor)11)	
Mediendatei	Bild https://ikmk.smb.museum/object?id=18273315	Foto Vs., Foto Rs. (s. MDSE)	Foto Vs., Foto Rs. (s. MDSE)	Foto Vs., Foto Rs. (s. MDSE)
ID Datensatz	77419	77419		
Sprache des Datensatzes	de			
Datensatzart	Einzelobjekt		1	
Verwahrende Einrichtung	Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin - Stiftung Preußischer Kulturbesitz - ISIL: DE-MUS-814819	Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin - Stiftung Preußischer Kulturbesitz		
Datensatzerstellende Einrichtung	Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin - Stiftung Preußischer Kulturbesitz - ISIL: DE-MUS-814819	Friederike Stahlke; Karsten Dahmen / 03.08.2023 12:04:30		
Mediendatei: Medientyp	Bild (jpg)			
Nutzungsrechte/Rechteinhaber (Mediendatei)	CC BY-SA 4.0			
Link zum veröffentlichten Metadatensatz	https://ikmk.smb.museum/object?id=18273315			
Datierung des Datensatzes, recorder/date of record (CTSP)	03.08.2023 12:04:30	Friederike Stahlke; Karsten Dahmen / 03.08.2023 12:04:30		
current location (Spectrum), auch: Standort (SILK)		MK Tresor; exakter Liegeort intern vorgehalten		MK Tresor; exakter Liegeort intern vorgehalten
distinguishing features (OID; auch: CTSP); Zustand (SILK)		Vs. Legende: FAV[ST]INAE AVG - PII AVG FIL, Rs. Legende: IVNONI LVCINAE; gelocht, Einrieb, verbogen	gelocht, Einrieb, verbogen	gelocht, Einrieb, verbogen
comments (CTSP)		Zur Präsentation der Vorderseite gelocht. Verbogen und mit Hiebsspuren		
responsible department/section (CTSP)		Antike-Römische Kaiserzeit		
inscriptions and markings (OID)			Vs. Legende: FAV[ST]INAE AVG - PII AVG FIL, Rs. Legende: IVNONI LVCINAE	
Zustand (SILK)				gelocht, Einrieb, verbogen
Transportangaben (SILK)				einzel: in Etui verpackt, gekennzeichnet; auf gesamter Lade: eingewickelt (Softpack), liegend und mit allen Unterlegzetteln.

Tab. 3b: Faustina (Minor) (Berlin) <https://ikmk.smb.museum/object?id=18273315>

Die sekundären Merkmale des Exemplars "Einrieb, gelocht, verbogen" ermöglichen neben anderen Gebrauchsspuren wiederum eine unzweifelhafte Identifizierung des Stücks. Die Begrenzung der *Beschreibung* in den CTSP erweist sich in diesem Falle als besonders ungünstig, da zwei Seiten mit Bild und Text zu erfassen sind (und auch verschiedene andere für Münzen und metallene Objekte relevante Angaben wie *Material*, *Technik* und *Abmessungen* (Maße und Gewicht) in den Vorgaben dieses Standards nicht vorgesehen sind. Die allgemeine Angabe des *Standorts*

(Münzkabinett Tresor) ist für die schnelle Auffindbarkeit von untergeordneter Bedeutung; präzise Angaben (etwa Raum-, Schrank- oder Ladenummer) sind – wenn für sämtliche Sammlungsobjekte standardmäßig gegeben – sicherheitstechnisch gefährlich, weswegen die Angabe des *responsible department/section* an Bedeutung gewinnt.

Die Darstellung der auf die Herstellung bezogenen *Ereignisse in der Objektgeschichte* ist für Zeit (*Datierung*) und Prägeort unproblematisch. Für die *Person* ist sie jedoch nicht eindeutig zu bestimmen, da ein Münzmeister nicht genannt ist, könnte dieses Feld mit dem numismatischen Spezialterminus der emittierenden Autorität, Kaiser Antoninus Pius, dem Vater der Dargestellten ausgefüllt werden, wofür es aber eines klärenden Ereignistyps bedarf.⁵⁶

4.C. Caeliusstein (Bonn)⁵⁷

Dieser Fall (Tab. 3c; Abb. 1c) bestätigt das Problem der Münze hinsichtlich Beschriftung für nicht seriell hergestellte Gegenstände: Denn die an unterschiedlichen Stellen befindliche Beschriftung gehört auch hier zum Entwurf des Objekts und ist nicht sekundär wie bei Beispiel 4.A. Sie trägt zur Identifizierung eindeutig bei, ist allerdings nicht deckungsgleich mit der Inventarnummer. Stattdessen wäre sie daher auch hier eher mit den *distinguishing features* gleichzusetzen. Neben Inschrift und bildlicher Gestaltung (Reliefporträt des Verstorbenen und Büsten zweier Freigelassener) trägt auch der *Zustand* des im 17. Jh. zweitverwendeten Objekts zu den besonderen Merkmalen bei: Auf dem Foto sind zwei größere Restaurierungen der oberen Vorderseite klar zu erkennen, was die hohe Bedeutung von *Foto/Mediendatei*, aber auch genauer *Beschreibung* hervorhebt.

Als problematische Pflichtfelder für archäologische Artefakte erweisen sich wie bei Beispiel 4.B. *Künstler/Hersteller* von OID und SiLK, da hierzu keine Angaben möglich sind. Ein auf Herstellung und Personen bezogenes *Ereignis in der Objektgeschichte* hingegen kann mittels dem in der zentralen Inschrift genannten Auftraggeber des Denkmals, Publius Caelius, dem Bruder des Verstorbenen, ermittelt werden. Dies verdeutlicht die Notwendigkeit, den Ereignistyp klar zu definieren.⁵⁸

Die Inschrift ist hier auch deswegen von zentraler Bedeutung, weil sie einen eindeutigen Hinweis auf die Datierung des Objekts gibt: Der Verstorbene ist in der Varusschlacht gefallen (durch diverse römische Autoren auf das Jahr 9 n. Chr. zu datieren), und sein Grabstein muss infolgedessen bald danach hergestellt worden sein.

⁵⁶ Entsprechende Konzepte in Normdaten sind:

https://ikmk.smb.museum/ndp/type_for_person_and_corporation/57; <http://nomisma.org/id/authority>; <http://d-nb.info/gnd/1051614252> (25.07.2025).

⁵⁷ LVR-Landesmuseum Bonn, Archäologische Sammlung, Inv. U.82,0-1. Daten entnommen aus der Sammlungsdatenbank des Landesmuseums, FAUST (Version 10 Professional). Die Daten sind nicht öffentlich einsehbar.

⁵⁸ Beauftragung: LIDO-Terminologie Commissioning: <http://terminology.lido-schema.org/lido00226> (25.07.2025).

4.D. Knopf aus der Diamantrosengarnitur (Dresden)⁵⁹

Dieses Beispiel (Tab. 3d; Abb. 1d) verdeutlicht die Notwendigkeit präzise definierter Vorgaben für die Objektidentifikation besonders gut. Der Knopf gehört zu einem zehnteiligen Satz von Rockknöpfen aus der sogenannten Diamantrosengarnitur, deren Großteil bei einem Einbruch in das Grüne Gewölbe 2019 gestohlen wurde.⁶⁰ Bis auf zwei Rockknöpfe, eine große Diamantrose und die Degenklinge ist sie einschließlich des hier behandelten Knopfs wieder zurückgekehrt.⁶¹ Auch in diesem Fall erwies sich die kurze *Objektbeschreibung* der CTSP ohne fotografische Dokumentation als unzureichend zur eindeutigen Identifizierung. Allein auf der Basis von *Fotos* wiederum sind Details der *Herstellung*, Materialbesonderheiten sowie Echtheitsnachweise nicht oder nur schwer zu beschreiben. Hilfreich sind in diesem Fall die *Fotos* der Rückseite, auf denen die Beschriftung ersichtlich wird, die die Stellung des Knopfs als Teil einer Serie ("No. 3") ausweist, sowie eine alte Gewichtsangabe ("43 ¼ Grän") nennt. Neben den *Fotos* bzw. den Angaben zur Beschriftung oder *distinguishing features* erwiesen sich daher für die Frage der Objektbestimmung genaue Angaben zu *Material*, *Technik* und *Abmessungen* und vor allem des *Zustands* als wesentlich. Dies gilt im Fall eines aus mehreren unterschiedlich verarbeiteten Elementen zusammengesetzten Objekts in besonderem Maße. Hierfür sind mehrfache, auf die jeweiligen Bestandteile zurückführbare Angaben ein Erfordernis, um die jeweiligen Abmessungen, Materialien und Verarbeitungstechniken zu bezeichnen, eine eigenständige Beschreibung von Steinbesatz und Fassung ist also notwendig. Hinsichtlich des Gewichts ist dies aber nur für das Gesamtgewicht möglich, auch wenn die Gravur auf das Gewicht des Mittelsteins hinweist. Eine ausführliche *Objektbeschreibung* erfüllt in diesem Zusammenhang eine wichtige Funktion: Sie ermöglicht etwa, die unterschiedliche Anzahl und Anordnung der um einen Mittelstein gesetzten Juwelen übersichtlich zu erfassen. So lassen sich – auch ohne vorhandene *Fotos* – erhaltene von entwendeten Exemplaren eines Sets unterscheiden. Weiterhin ist sie unentbehrlich bei der Beschreibung von nicht sichtbaren handwerklichen, technischen oder materialspezifischen Details.

Bei Rückgabe der gestohlenen Objekte erwiesen sich folgende Angaben als objektidentifizierend – und damit besitznachweisend: aussagekräftiges Bildmaterial (nicht nur Vorder- und Rückseite, sondern auch Seitenansichten), Objekt- und Zustandsbeschreibung, Abmessungen, Angaben zu Material und Technik sowie der Echtheitsnachweis (Diamantprüfung). Angaben zu *distinguishing features* und/oder auch *inscriptions and markings* sind unerlässlich, um Objekte einer Serie belegbar

⁵⁹ Die verwendeten Daten stammen aus der Sammlungsdatenbank robotron*Daphne, aus Zustandsprotokollen sowie der an der OID orientierten „Verlust- und Schadensdokumentation“, mit der die Objektdaten den Strafverfolgungsbehörden übermittelt wurden.

⁶⁰

https://www.bka.de/DE/IhreSicherheit/Fahndungen/Sachen/Gegenstaende/Soko_Epaulette_Dresden/Sachverhalt.html?nn=26874#detailinformationen122194 (25.07.2025).

⁶¹ SKD Inv. VIII 9/3 und VIII 9/9: <https://skd-online-collection.skd.museum/Details/Index/117416>; <https://skd-online-collection.skd.museum/Details/Index/117422> (25.07.2025).

voneinander unterscheiden zu können. Hinweise zu Materialzusammensetzungen (z.B. Legierungen) oder Echtheitsnachweise können helfen, Originale von Repliken zu unterscheiden.

Pflichtfeld	bedingte Pflicht	empfohlen	keine Entsprechung	n.v. = keine Daten zu Beispiel vorhanden
Datenfeldbezeichnung (wenn nicht anders angegeben MDSE)	MDSE	CTSP	ICOM OID	SiLK
Objektitel	Ein Rockknopf aus einem Set von 10 aus der Diamantrosengarnitur	Ein Rockknopf aus einem Set von 10 aus der Diamantrosengarnitur	Ein Rockknopf aus einem Set von 10 aus der Diamantrosengarnitur	Ein Rockknopf aus einem Set von 10 aus der Diamantrosengarnitur
Objekttyp	Knopf (Schmuck)	Knopf (Schmuck)	Knopf (Schmuck)	
Klassifikation	n.v.			
Inventarnummer	VIII 9/1	VIII 9/1		VIII 9/1
Objektbeschreibung [Pflichtfeld in museum-digital]	Der Rockknopf besteht aus einem zentralen Mittelstein (Diamant im Rosenschliff) der von 25 kleinen Diamanten im Rosenschliff umgeben wird. Der Mittelstein ist in einen Kasten eingebunden. Die Rückseite ist geschlossen und mit einer Öse versehen. Auf der Rückseite befindet sich die eingestochene Nummer "No.3" und das eingestochene Gewicht in Grän "Gr. 43 1/4".	Mittelstein (Diamant) im Rosenschliff, umringt von 25 kleineren Diamanten, Rückseite geschlossen mit Öse.	Der Rockknopf besteht aus einem zentralen Mittelstein (Diamant im Rosenschliff) der von 25 kleinen Diamanten im Rosenschliff umgeben wird. Der Mittelstein ist in einen Kasten eingebunden. Die Rückseite ist geschlossen und mit einer Öse versehen. Auf der Rückseite befindet sich die eingestochene Nummer "No.3" und das eingestochene Gewicht in Grän "Gr. 43 1/4".	Der Rockknopf besteht aus einem zentralen Mittelstein (Diamant im Rosenschliff) der von 25 kleinen Diamanten im Rosenschliff umgeben wird. Der Mittelstein ist in einen Kasten eingebunden. Die Rückseite ist geschlossen und mit einer Öse versehen. Auf der Rückseite befindet sich die eingestochene Nummer "No.3" und das eingestochene Gewicht in Grän "Gr. 43 1/4".
Material	1 großer Diamant, 25 kleine Diamanten, Silber, Gold		1 großer Diamant, 25 kleine Diamanten, Silber, Gold	1 großer Diamant, 25 kleine Diamanten, Silber, Gold
Technik	Rosenschliff, Silber vergoldet		Rosenschliff, Silber vergoldet	
Maße	Dm. 2,3 cm; Mittelstein 11,08 ct, Totalgewicht Knopf: 9,05 g		Dm. 2,3 cm; Mittelstein 11,08 ct, Totalgewicht Knopf: 9,05 g	Dm. 2,3 cm; Mittelstein 11,08 ct, Totalgewicht Knopf: 9,05 g
Ereignis Objektgeschichte (Ereignistyp)	Herstellung (lido00007)			
Ereignis Objektgeschichte (Person/Körperschaft); Künstler/Hersteller (OID / SiLK)	Jean Jacques Pallard		Jean Jacques Pallard	Jean Jacques Pallard
Ereignis Objektgeschichte (Datierung); Date/Jahreszahl (OID, SiLK)	1753		1753	1753
Ereignis Objektgeschichte (Ort)	Genf			
Inhaltsschlagwort	Juwelen; Schmuck		Juwelen; Schmuck	
Mediendatei	Foto Vs., Foto Rs. (bunt & s/w); https://skd-online-collection.skd.museum/Details/Index/117414	Foto Vs., Foto Rs. (bunt & s/w) (s. MDSE)	Foto Vs., Foto Rs. (bunt & s/w) (s. MDSE)	Foto Vs., Foto Rs. (bunt & s/w) (s. MDSE)
ID Datensatz	117414		117414	
Sprache des Datensatzes	de			
Datensatzart	Einzelobjekt		1	
Verwahrende Einrichtung	Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Grünes Gewölbe, ISIL: DE-MUS-061827	Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Grünes Gewölbe		
Datensatzerrstellende Einrichtung	Staatliche Kunstsammlungen Dresden	Staatliche Kunstsammlungen Dresden		
Mediendatei: Medientyp	Bild (jpg)			
Nutzungsrechte/Rechteinhaber (Mediendatei)	http://rightsstatements.org/vocab/InC/1.0/			
Link zum veröffentlichten Metadatensatz	https://skd-online-collection.skd.museum/Details/Index/117414			
Datierung des Datensatzes, recorder/date of record (CTSP)	16.12.2012 18:09:35	Staatliche Kunstsammlungen Dresden / 16.12.2012 18:09:35		
current location (Spectrum), auch: Standort (SiLK)		Dauerausstellung Grünes Gewölbe		Dauerausstellung Grünes Gewölbe
distinguishing features (OID; auch: CTSP); Zustand (SiLK)		auf der RS eingestochen "Gr. 43 1/4" und "No.3"; Steinfarbe weiß, teils mit Einschlüssen; Mittelstein mit kleinem Sprung (Spaltriss), Mittelstein mit Draht eingebunden, Metall z. T. angelauten, Kratzer auf der Metalloberfläche.	auf der RS eingestochen "Gr. 43 1/4" und "No.3"; Steinfarbe weiß, teils mit Einschlüssen; Mittelstein mit kleinem Sprung (Spaltriss), Mittelstein mit Draht eingebunden, Metall z. T. angelauten, Kratzer auf der Metalloberfläche.	Steinfarbe weiß, teils mit Einschlüssen; Mittelstein mit kleinem Sprung (Spaltriss), Mittelstein mit Draht eingebunden, Metall zum Teil angelauten, Kratzer auf der Metalloberfläche.
comments (CTSP)		n.v.		
responsible department/section (CTSP)		Grünes Gewölbe		
inscriptions and markings (OID)			auf der Rückseite eingestochen "Gr. 43 1/4" und "No.3".	
Zustand (SiLK)				Steinfarbe weiß, teils mit Einschlüssen; Mittelstein mit kleinem Sprung (Spaltriss), Mittelstein mit Draht eingebunden, Metall zum Teil angelauten, Kratzer auf der Metalloberfläche.
Transportangaben (SiLK)				Klimakiste, schadstoffreies Verpackungsmaterial (nicht in der Daphne hinterlegte Information)

Tab. 3d: Knopf aus der Diamantrosengarnitur (Dresden) <https://skd-online-collection.skd.museum/Details/Index/117414>

5. Definition und Erläuterung der für den Besitznachweis und die Objektidentifikation notwendigen Felder

Aus dem Vergleich der Standards im Mapping und den Use-Cases lassen sich verschiedene Schlussfolgerungen für die einzelnen Datenfelder und ihre Notwendigkeit mit Blick auf den Besitznachweis ziehen. Tab. 4 führt alle Kategorien auf, die sich aus dem Standardvergleich als Grundgerüst ergeben. Die Anordnung ist aufgeteilt in Informationen, die sich auf die Erfassung und Charakterisierung der musealen Objekte beziehen und solche, die administrativ bzw. datentechnisch notwendig sind. Diese sind jeweils mit einer Einschätzung ihres Werts für den digitalen Besitznachweis versehen. In Tab. 5 befinden sich nur diejenigen Kategorien, die wir für den digitalen Besitznachweis als zwingend erachten. Dabei bezieht sich Tab. 5a allein auf datentechnisch notwendige Felder, während Tab. 5b die inhaltlichen Anforderungen gemäß eines Metadaten-Inhaltsstandards umfasst. Die Erläuterungen zu dieser Einschätzung haben wir in Kurzform verbalisiert. Dabei unterscheiden wir lediglich zwischen für den Besitznachweis obligatorischen (Pflicht) und nicht zwingend erforderlichen Informationen (keine Pflicht).

Empfehlungen

Objektbeschreibende Daten

Inventarnummer (Pflicht): Eine eindeutige Nummer erfüllt die unverzichtbare Aufgabe, alle verfügbaren Informationen gesichert auf ein Objekt beziehen zu können. Diese Nummer muss nicht zwangsläufig eine *Inventarnummer* im Sinne eines Akzessionseintrags sein, sofern sie als unverwechselbare Kennzeichnung eines Sammlungsobjekts (z.B. als Objektnummer) nachvollziehbar geführt wird. Bei Inventaren, in denen die Nummer eindeutig ist, entfällt die Notwendigkeit, dem Objekt eine weitere Nummer hinzuzufügen.

Mediendatei (Pflicht): Fotografien sind ein zentrales Element der Sammlungsdokumentation und des Besitznachweises, da sie – insbesondere im Fall von Diebstahl oder Fälschung – eine unverzichtbare Ergänzung zur Beschreibung eines Objekts sind.⁶² Die *Fotos* müssen so qualitativ und die Ansichten derart gewählt sein, dass sie geeignet sind, das Objekt zu identifizieren. Allerdings enthalten auch Ansichten nur einer Seite oft genügend visuelle Informationen für eine zweifelsfreie Objektzuweisung (vgl. Abb. 1a-d). Entsprechend hoch ist die aus dem Vergleich (Tab. 2) ersichtliche, verpflichtende Einstufung, die ggf. um an Objektgruppen orientierte Vorgaben zu ergänzen ist. Für künftige Anwendungen erforderlich erscheint zudem die klar definierte Erweiterung der bildlichen Dokumentation (unter Einschluss von 3D-Dokumentation und Digital Twins) um andere Medientypen, wie etwa eine audio-visuelle Dokumentation), je nach Erfordernis des Objekttyps. Die Dateiformate der verwendeten Mediendateien sind in Angleichung an Normvokabulare etablierter Thesauri anzugeben.

⁶² Vgl. die Vorgaben der OID Checkliste und ausführlicher Thornes / Dorrel / Lie 1999, S. 37-61.

Objekttitel (keine Pflicht): hat Vorteile für bestimmte Materialgruppen (etwa benannte Gemälde), ist aber für (fragmentierte) archäologische Objekte irrelevant. Dient daher v.a. der Identifikation in der verbalen Kommunikation. Aus diesem Grund kann sie in der (digitalen) Objekterfassung für den Besitznachweis durch die *Inventarnummer* verlustfrei ersetzt werden.

Objektbeschreibung (Pflicht): Alle Standards fordern die zusammenführende, verbale Erfassung des Objekts. Dies kann zu Doppelungen von Informationen führen, die in anderen Feldern bereits klar ausgezeichnet sind. Als Freitextfeld ermöglicht sie allerdings die Dokumentation von Besonderheiten, die ansonsten nicht erfasst werden können. Aus Sicht der Maschinenlesbarkeit und Normierung von Daten kann sich dies als Problemfall erweisen. Interne Schreibanweisungen und die Verwendung kontrollierter Vokabulare können bedingt Abhilfe schaffen. Eine starke Umfangsbegrenzung erweist sich als kontraproduktiv.

Objektyp (Pflicht): Angabe unter Verwendung fachspezifischer Taxonomien und möglichst passender Normvokabulare.

Hersteller (keine Pflicht): Information für den Besitznachweis nicht zwingend.

Datierung (keine Pflicht): Eine Datierungsangabe kann im Verbund mit dem *Objektyp* zwar Aufschlüsse über ein mögliches formales oder typologisches Aussehen vermitteln, ist aber nicht eindeutig identifizierend.

Verwahrende Einrichtung (Pflicht): mit Angabe der ISIL oder ähnlichem Identifikator der Einrichtung, wenn vorhanden.

Maße (Pflicht): Alle niedrigschwellig verifizierbaren Abmessungen sind für die Objektidentifikation unverzichtbar. Welche quantifizierbaren Angaben verbindlich einzutragen sind, hängt von der Objektgattung ab. Für die Abmessungen ist daher eine eindeutige Orientierung an fachspezifisch genutzten Konventionen zwingend.

Distinguishing Features (keine Pflicht): Die Angabe besonderer Merkmale kann die eindeutige Identifikation von Objekten wesentlich erleichtern. Allerdings ist die Nutzung dieses Felds als weiteres Freitextfeld ungünstig. Eine Verlagerung in die *Objektbeschreibung* mindert die schnelle und eindeutige Zuordnung von Besonderheiten. Typische Merkmale des Erhaltungszustands (wie Abnutzungsspuren, Schäden, Restaurierungen oder sekundäre Elemente etc.) sollten standardisiert beschrieben und idealerweise durch gattungsspezifische Normdaten gestützt werden – was aber eine Vielzahl an Voraussetzungen stellt, die gattungsübergreifend nicht gegeben sind. Der Abgleich mit einer (visuellen) *Mediendatei* (in der Regel: digitale Bilddatei) ermöglicht dagegen auch im Verlustfall, besondere Merkmale zu rekonstruieren.

Material (Pflicht): Insbesondere mit Blick auf die (zunehmenden) Möglichkeiten von Reproduktionen und Imitationen unerlässlich.

Standort (Pflicht): Die Angabe des Stand- (Liege-, Hänge-)orts in der Ausstellung(svitrine) oder im Depot ist nicht nur essentiell, um im Verdachtsfall den Objektstatus schnell verifizieren zu können, sondern kann im Falle ähnlicher oder seriell gefertigter Objekte zur Unterscheidung beitragen. Die Information ist sicherheitsrelevant und unterliegt Zugriffsbeschränkungen.

Inscriptions and markings (keine Pflicht): Wie im Fall der *distinguishing features* kann eine Angabe die eindeutige Identifikation von Objekten wesentlich erleichtern. Eine Unterscheidung verschiedener Beschriftungstypen und -arten kann durch eine Koppelung mit einem Normvokabular (etwa Signatur, Marke, Beschriftungen, Schriftart) erreicht werden und ist empfohlen. Es gilt auch hier, dass für den Verlustfall die Rekonstruktion der Schriftspuren und Zeichen über die *Mediendatei* grundsätzlich erfüllbar ist.

Technik (Pflicht): Wichtiges Kriterium der Identifizierung, insbesondere hinsichtlich der Unterscheidung von Replikaten und Imitationen.

Ereignis Objektgeschichte (Pflicht nur in Bezug auf Besitz): Entscheidend ist die Relation zwischen Objekt und *Ereignistyp*. Für den Besitznachweis entscheidende Ereignistypen sind zu definieren (etwa Akzession). Da *verwahrende Einrichtung* in der MDSE bereits Pflichtfeld ist, erscheint *Ereignis Objektgeschichte* nicht in Tab. 5b.

Klassifikation (keine Pflicht): Für die eindeutige Objektidentifikation ist eine vollständige, fachspezifische Einsortierung nicht zwingend.

Comments (keine Pflicht): Für eindeutige Identifizierbarkeit nicht zwingend.

Responsible department/section (keine Pflicht): Angabe ist für die (schnelle) Objektidentifizierung sinnvoll, wenn der Aufbewahrungsort nicht aus *Inventarnummer*, *verwahrender Einrichtung* und *Standort* eindeutig hervorgeht, aber für den Besitznachweis nicht zwingend.

Transportangaben (keine Pflicht): Nicht zwingend für die Objektidentifizierung.

Zustand (keine Pflicht): siehe *distinguishing features*.

Administrative Daten

Datensatzart (keine Pflicht): Die Angabe, wie viele Teile oder Stücke der Datensatz umfasst, kann auch in der Beschreibung untergebracht werden. Eine identifizierende Erfassung mehrerer Stücke auf einen Schlag sollte nicht zur verpflichtenden Vorgabe gemacht werden, weswegen die individuelle Dokumentation zu fordern ist.

ID Datensatz (keine Pflicht): nur Pflicht, wenn nicht über *Link zum veröffentlichten Metadatensatz* eindeutig oder aus diesem hervorgehend. Ist bei digitaler Dokumentation ohnehin immer vorhanden, falls diese nicht identisch mit digitaler Objektпублиkation bzw. automatisch mit dieser (intern) verknüpft ist.

Inhaltsschlagwort (keine Pflicht): Dient nicht der eindeutigen Identifizierbarkeit und ist daher für den Besitznachweis nicht notwendig.

Datensatzerstellende Einrichtung (Pflicht): Ist für den Besitznachweis nicht zwingend, kann aber im Verlustfall dazu beitragen, Rückschlüsse zu ziehen. Entspricht außerdem den FAIR-Kriterien und ist damit aus Transparenzgründen und aus Perspektive des FDM notwendig.

Datierung des Datensatzes (Pflicht): Sinnvolle Information für die Beurteilung des *Objektzustands*.

Sprache des Datensatzes (keine Pflicht): Weder aus Sicht des Besitznachweises noch datentechnisch zwingend.

Medientyp: (Pflicht): keine Pflicht mit Blick auf Besitznachweis, aber datentechnisch notwendig.

Nutzungsrechte/Rechteinhaber (Pflicht): Datentechnisch notwendig, aber keine Pflicht mit Blick auf Besitznachweis.

Link zum veröffentlichten Metadatensatz (Pflicht): keine Pflicht mit Blick auf Besitznachweis, aber datentechnisch notwendig. Außerdem ist die digitale Publikation geeignet, Verlustrisiken präventiv entgegenzuwirken. Sollte als Persistent Identifier die eindeutige Identifizierung und dauerhafte Auffindbarkeit des Datensatzes gewährleisten.

Eignung der Datenfelder für den digitalen Besitznachweis (gemappte Felder aus MDSE, CTSP, OID, SILK)

Datenfelder	Besitznachweis	MDSE	CTSP	OID	SILK
Objektbeschreibende Daten					
Inventarnummer	Pflicht	Pflicht	Pflicht	nein*	Pflicht
Mediendatei	Pflicht	Pflicht	bedingte Pflicht	Pflicht	Pflicht
Objekttitel	keine Pflicht	Pflicht	empfohlen	Pflicht	Pflicht
Beschreibung	Pflicht	bedingte Pflicht	bedingte Pflicht	Pflicht	Pflicht
Objekttyp	Pflicht	Pflicht	Pflicht	Pflicht	nein
Hersteller	keine Pflicht	bedingte Pflicht*	nein	Pflicht	Pflicht
Datierung	keine Pflicht	bedingte Pflicht*	nein	Pflicht	Pflicht
Verwahrende Einrichtung	Pflicht	Pflicht	Pflicht	nein	empfohlen*
Maße	Pflicht	empfohlen	nein	Pflicht	empfohlen
Distinguishing features	keine Pflicht	nein	empfohlen	Pflicht	empfohlen*
Material	Pflicht	empfohlen	nein	Pflicht	empfohlen
Standort	Pflicht (intern)	nein	Pflicht	nein	empfohlen
Inscriptions and markings	keine Pflicht	nein	empfohlen*	Pflicht	nein
Technik	Pflicht	empfohlen	nein	Pflicht	nein
Ereignis Objektgeschichte	Pflicht (in Bezug auf Besitz)	Pflicht*	nein	nein	nein
Klassifikation	keine Pflicht	empfohlen	nein	nein	nein
Comments	keine Pflicht	nein	empfohlen	nein	nein
Responsible department / section	keine Pflicht	nein	empfohlen	nein	nein
Transportangaben	keine Pflicht	nein	nein	nein	empfohlen
Zustand	keine Pflicht	nein	nein	nein	empfohlen
Administrative Daten					
Datensatzart	keine Pflicht	Pflicht	Pflicht	nein	nein
ID Datensatz	keine Pflicht	Pflicht	empfohlen	nein	nein
Inhaltsschlagwort	keine Pflicht	empfohlen	nein	Pflicht	nein
Datensatzerstellende Einrichtung	Pflicht	Pflicht	empfohlen	nein	nein
Datierung des Datensatzes	Pflicht	empfohlen	empfohlen	nein	nein
Sprache des Datensatzes	keine Pflicht	Pflicht	nein	nein	nein
Mediendatei: Medientyp	Pflicht	Pflicht	nein	nein	nein
Nutzungsrechte Mediendatei	Pflicht	Pflicht	nein	nein	nein
Link zum veröffentlichten Metadatensatz	Pflicht	Pflicht	nein	nein	nein

Tab. 4: Eignung der gemappten Datenfelder für den digitalen Besitznachweis: * = mehrfach gemappte Felder

Pflichtfelder für den digitalen Besitznachweis (gemappte Felder aus MDSE, CTSP, OID, SiLK)

Datenfelder	Besitznachweis	MDSE	CTSP	OID	SiLK
ADMINISTRATIVE DATEN					
Datensatzerstellende Einrichtung	Pflicht	Pflicht	empfohlen	nein	nein
Datierung des Datensatzes	Pflicht	empfohlen	empfohlen	nein	nein
Mediendatei: Medientyp	Pflicht	Pflicht	nein	nein	nein
Nutzungsrechte Mediendatei	Pflicht	Pflicht	nein	nein	nein
Link zum veröffentlichten Metadatensatz	Pflicht	empfohlen	nein	nein	nein

Tab. 5a: Administrativ notwendige Daten für den digitalen Besitznachweis

Pflichtfelder für den digitalen Besitznachweis (gemappte Felder aus MDSE, CTSP, OID, SiLK)

Datenfelder	Besitznachweis	MDSE	CTSP	OID	SiLK
INHALTLICHE ANFORDERUNGEN					
Inventarnummer	Pflicht	Pflicht	Pflicht	nein*	Pflicht
Mediendatei	Pflicht	Pflicht	bedingte Pflicht	Pflicht	Pflicht
Beschreibung	Pflicht	bedingte Pflicht	bedingte Pflicht	Pflicht	Pflicht
Objekttyp	Pflicht	Pflicht	Pflicht	Pflicht	nein
Verwahrende Einrichtung	Pflicht	Pflicht	Pflicht	nein	empfohlen*
Maße	Pflicht	empfohlen	nein	Pflicht	empfohlen
Material	Pflicht	empfohlen	nein	Pflicht	empfohlen
Technik	Pflicht	empfohlen	nein	Pflicht	nein
Standort	Pflicht (intern)	nein	Pflicht	nein	empfohlen

Tab. 5b: Inhaltliche Anforderungen für den digitalen Besitznachweis (* = mehrfach gemapptes Feld)

Tab. 5b zeigt, wie unterschiedlich die Standards die inhaltlichen Anforderungen für eine notwendige Objektidentifizierung beurteilen. Lediglich die mediale/visuelle Repräsentation des Objekts sowie dessen Beschreibung sind übereinstimmend überall verpflichtend, wenngleich MDSE und CTSP auch dafür gewisse Ausnahmen einräumen. Tab 5b macht daher zugleich Änderungsbedarfe an den Standards sichtbar. Wir beschränken uns hier auf die MDSE, die als bislang einziger Standard dezidiert auf die digitale Objektpublikation ausgerichtet ist.⁶³ Es ist auch aus rationalen Überlegungen und Hochrechnungen der Bearbeitungszeit naheliegend, mit der Veröffentlichung eine für den Nachweis des Stückes und seine Identifizierung notwendige Objektdokumentation zu vereinen. Um die Vorgaben der MDSE für eine Sicherheitsdokumentation konform zu machen, die eine zweifelsfreie, juristisch belastbare Objektidentifizierung abdeckt, ist eine geringfügige Anpassung der Anforderungen vonnöten: Zusätzlich zu den bereits existenten Pflichtfeldern, betrifft dies insbesondere die verpflichtende Angabe von Maßen, Herstellungstechniken und Informationen zu verwendeten Materialien, die in der MDSE bislang optional geführt sind. Eine wichtige weitere Kategorie, die ein für das Sammlungsmanagement

⁶³ Gleichwohl sind sie auch auf andere Vorgaben und Standards zu beziehen und wir plädieren für eine Aufnahme auch in die Entwicklung des Kernmetadatenprofils und der Anwendungsontologie für die Entwicklung des NFDI4Objects Knowledgegraphen vgl. dazu die Arbeit der NFDI-TWG: https://www.nfdi4objects.net/portal/twgs/twg2024-1_omds_oo/ (25.07.2025).

gebrauchter Minimaldatensatz abbilden sollte, ist der Objektstandort für das interne Handling und die Verifikation eines Verlustfalls – bislang in der MDSE nicht berücksichtigt.

6. Zusammenfassung

Diese Untersuchung analysiert die Anforderungen an einen digitalen Besitznachweis für Museumssammlungen anhand des Vergleichs etablierter Dokumentationsstandards und praktischer Fallbeispiele. Dabei zeigte sich, dass in den verschiedenen Vorgaben bislang keine klar konturierte Schnittmenge von Informationen bzw. Metadaten existiert, die für den Nachweis und die eindeutige Identifizierung von Museums- und Sammlungsobjekten erforderlich sind.

Aus dem Vergleich der Standards und unter Hinzuziehung von Fallbeispielen wurde ermittelt, welche Datenfelder für eine eindeutige und rechtssichere Objektidentifikation unverzichtbar sind. Zwingend geboten sind insbesondere Inventarnummern, Mediendateien, Objektbeschreibungen sowie Angaben zu Maßen, Material, Technik und zum Standort. Letzterer sollte aus Sicherheitsgründen nur intern vorgehalten werden. Informationen zu besonderen Merkmalen (*distinguishing features*) und Beschriftungen sind keine Pflichtangabe, wenn sie – präferiert – über die *Mediendatei* adäquat abgebildet werden können. Ergänzende Informationen, etwa zu Datierung oder Objektzustand, sind zwar hilfreich, jedoch für den Besitznachweis nicht zwingend erforderlich. Zudem sind standardisierte Vokabulare für die Sicherstellung einer hohen Datenqualität von zentraler Bedeutung – in bestimmten Grenzen auch unabhängig von den jeweiligen Datenfeldern. Wir empfehlen, bestehende Standards entsprechend anzupassen, um die digitale Objektdokumentation zu optimieren. Die Ergebnisse bilden eine Grundlage für eine praxisnahe Sicherheitsdokumentation im Sammlungsmanagement und für die digitale Sicherung von Kulturgütern.

7. Ausblick

Dieses Papier dient der Diskussion des Minimaldatensatzes und anderer einschlägiger Empfehlungen in Hinblick auf das mögliche Anwendungsszenario "Besitznachweis im Verlustfall". Objektbesitzende Einrichtungen sind eingeladen, die hier ermittelten Empfehlungen zu überprüfen und zu kommentieren sowie ihre Bestände auf Diebstahlgefährdung hin zu evaluieren. Tonnenschwere Architekturteile sind weniger gefährdet als Preziosen, die allein schon wegen ihres Materialwertes für Kriminelle Attraktivität besitzen. Aus diesen Evaluierungen könnten sich Handlungsempfehlungen und Priorisierungen hinsichtlich der Objektdokumentation ergeben. Die Empfehlungen für eine Modifikation des Minimaldatensatzes werden in einem separaten Whitepaper detailliert behandelt, inklusive Aspekten wie Wiederholbarkeit, Vorgaben und Vokabularempfehlungen. Praxisbeispiele für verschiedene Objektgruppen sollen die Anwendbarkeit veranschaulichen.

Verzeichnis verwendeter Quellen und Literatur

AA 2014: Auswärtiges Amt, Referat 603, Koordinierungsstelle Welterbe: Illegaler Kulturguthandel bedroht das Kulturerbe der Menschheit (Potsdam 2014).

<https://www.auswaertiges-amt.de/resource/blob/275616/c9cf56756230f0c64c907d3bbf02b46d/kulturgueterrueckfuhrung-flyer-data.pdf> (25.07.2025).

CTSP: Collections Trust Spectrum Procedures: <https://collectionstrust.org.uk/spectrum/procedures/> (25.07.2025).

Cuno / Weiss 2022: J. Cuno / T.G. Weiss (Hrsg.), Cultural Heritage and Mass Atrocities (Los Angeles 2022). <https://www.getty.edu/publications/cultural-heritage-mass-atrocities> (25.07.2025).

DMB Leitfaden 2023: Deutscher Museumsbund e.V. / ICOM Deutschland e.V. / Konferenz der Museumsberatungsstellen in den Ländern (Hrsg.), Leitfaden. Standards für Museen (Berlin 2023). <https://www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2023/07/dmb-leitfaden-standards-fuer-museen-online.pdf> (25.07.2025).

DMB Checkliste 2023: Deutscher Museumsbund e.V. / ICOM Deutschland e.V. / Konferenz der Museumsberatungsstellen in den Ländern (Hrsg.), Leitfaden. Standards für Museen - Checkliste Standardkriterien (Berlin 2023). <https://www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2023/07/dmb-checkliste-standards-fuer-museen-dokumentieren.pdf> (25.07.2025).

Dohrmann / Siegel / Schöne 2021: Dohrmann, A. / Siegel, A. / Schöne, K. Sicherheitsleitfaden Kulturgut, herausgegeben vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (Zittau 2021). https://konferenz-kultur.de/SLF/PDF/BBK_SiLK-Publikation_2021.pdf (25.07.2025).

Grant 1999: Grant, A. (Hrsg.), Museum Documentation Association (1994); SPECTRUM: the UK Museum Documentation Standard.

Haffner 2016: Haffner, D. Standardisierung der Daten und der Datenstruktur, automatisierte Abläufe. In: Walz, M. (Hrsg.) Handbuch Museum: Geschichte – Aufgaben – Perspektiven (Stuttgart 2016), S. 190-194. https://doi.org/10.1007/978-3-476-05184-4_43 (25.07.2025).

Hemeier / Hilgert 2020: Hemeier, B. / Hilgert, M., Transparenz – Provenienz – Verbraucherschutz. Fakten und Handlungsempfehlungen zum Handel mit antiken Kulturgütern in Deutschland. Ergebnisse des BMBF-Verbundprojekts »Verfahren zur Erhellung des Dunkelfeldes als Grundlage für Kriminalitätsbekämpfung und -prävention am Beispiel antiker Kulturgüter« (ILLICID) (Berlin 2020). <https://www.kulturstiftung.de/wp-content/uploads/2020/03/Fakten-und-Handlungsempfehlungen-zum-Handel-mit-antiken-Kulturg%C3%BCtern-in-Deutschland.pdf> (25.07.2025).

Kailus 2023: Kailus, A. (2023). Handreichung für ein FAIRes Management kulturwissenschaftlicher Forschungsdaten (1.0.1), <https://doi.org/10.5281/zenodo.7716941> (25.07.2025).

Kleine 2025: Kleine, K. u.a., An AI-assisted workflow for object detection and data collection from archaeological catalogues, Journal of Archaeological Science 179, 2025, 106244 <https://doi.org/10.1016/j.jas.2025.106244> (25.07.2025).

Klose / Weisser 2025: C. Klose – B. Weisser, Digitale Sicherheitsdokumentation im musealen Kontext: Der digitale Besitznachweis als Anwendungsbeispiel für den Minimaldatensatz, Archäologische Informationen 47, 2024 (2025), S. 83-98. <https://doi.org/10.11588/ai.2024.1> (25.07.2025).

Maus 2020: S. Maus, Illegaler Handel mit Kulturgütern (2020).
<https://tu-dresden.de/gsw/phil/irget/unesco-portal/forschung/forschungsfelder/illegaler-handel>
(25.7.2025).

MDSE: Minimaldatensatz-Empfehlung für Museen und Sammlungen: www.minimaldatensatz.de
(25.07.2025).

Mortzfeld 2005: Mortzfeld P., Die Bibliotheca Augusta zu Wolfenbüttel: zugleich über Bibliotheken überhaupt (Göttingen 2005).

OID: ICOM Object ID: <https://icom.museum/en/resources/standards-guidelines/objectid> (25.07.2025).

Prötler 1993: Prötler, V., Datenfeldkatalog zur Grundinventarisierung: ein Bericht der "Arbeitsgruppe Dokumentation" des Deutschen Museumsbundes (Karlsruhe 1993).
<https://www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2017/06/datenfeldkatalog.pdf> (25.07.2025).

RIC III: H. Mattingly / E.A. Sydenham, The Roman Imperial Coinage III. Antoninus Pius to Commodus (London 1930).

Schorlemer 2016: S. von Schorlemer, Kulturgutzerstörung. Die Auslöschung von Kulturerbe in Krisenländern als Herausforderung für die Vereinten Nationen, The United Nations and Global Change, Band 11 (Baden-Baden 2016).

SiLK: Konferenz nationaler Kultureinrichtungen: SicherheitsLeitfadenKulturgut (SiLK):
<https://www.silk-tool.de/de/> (25.07.2025)

Städtler 2024: Städtler, D., Datenfelder im Museum sind anders! Besonderheiten von Datenfeldern der musealen Erschließung im Vergleich zu jenen in Bibliotheken und Archiven (Berlin 2024).
<https://doi.org/10.5281/zenodo.10477220> (25.07.2025).

D. Städtler, D. / Gerber, A. (2025), Die Minimaldatensatz-Empfehlung für archäologische Forschungsdaten, Archäologische Informationen, 47, 2024 (2025), S. 73-82.
<https://doi.org/10.11588/ai.2024.1> (25.07.2025).

Thornes / Dorrel / Lie 1999: Thornes, R., Dorrell, P. & Lie, H. (1999) Introduction to Object ID: Guidelines for Making Records that Describe Art, Antiques and Antiquities.

Weisser 2020: Weisser, B., Diebe und Verluste, in B. Weisser (Hrsg.), Münzkabinett. Menschen – Münzen – Medaillen. Regenstauf: Battenberg, S. 301-304.

Wessel 2015: G. Wessel, Das schmutzige Geschäft mit der Antike. Der globale Handel mit illegalen Kulturgütern (Berlin 2015).